

Katholische Kirche in Deutschland Zahlen und Fakten 2018/19



Schwerpunkte



6

FRAUEN IN DER KIRCHE

Kirchliches Leben ist ohne den Einsatz von Frauen undenkbar.

25 JAHRE ÖKUMENISCHE WOCHE FÜR DAS LEBEN

Katholische und evangelische Kirche treten für Menschenwürde und den Schutz des Lebens ein.

52



33



VERTRAUEN IN DIE DEMOKRATIE STÄRKEN

Für mehr Vertrauen in die Demokratie braucht es das Engagement von Christen.

Inhalt

- 5 **Vorwort** von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
- 6 **Schwerpunkt** Frauen in der Kirche
- 10 **Im Fokus** Kirche inmitten der Gesellschaft
 - 11 Erziehung und Bildung
 - 14 Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
 - 18 Sexualisierte Gewalt und Prävention
 - 24 Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
 - 27 Medien: Kirche informiert
 - 30 Auszeichnungen: besonders preiswürdig
- 33 **Schwerpunkt** Vertrauen in die Demokratie stärken
- 36 **Nahe dem Nächsten** Kirchliches Engagement und Seelsorge
 - 37 Die Caritas: Not sehen und handeln
 - 40 Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland
 - 43 Muttersprachliche Gemeinden: integriert
 - 44 Spezialseelsorge
 - 47 Auslandsseelsorge: Kirche weltweit
 - 48 Hilfswerke: An der Seite der Notleidenden in aller Welt
- 52 **Schwerpunkt** 25 Jahre ökumenische Woche für das Leben
- 56 **Gemeinschaft im Glauben**
 - 57 Struktur der katholischen Kirche
 - 61 Orden und geistliche Gemeinschaften
 - 64 Verbände und Organisationen
- 67 **Innensichten** Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2018
 - 68 Religionen in Deutschland
 - 70 Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
 - 76 Pastorale Dienste und Priester
 - 78 Haushalt und Finanzen

Datenstand: Juli 2019



Und woher kommst du? Die Internationale Ministrantenwallfahrt bringt Jugendliche in Rom zusammen. © Deutsche Bischofskonferenz/Jörn Neumann

Glaubwürdigkeit und Vertrauen – diese beiden Begriffe müssen das Handeln der Kirche in Deutschland in dieser Zeit prägen. Es ist dringend notwendig, verloren gegangene Glaubwürdigkeit und verspieltes Vertrauen zurückzugewinnen, bei den Gläubigen und in der Gesellschaft. Wir erleben in unserer Kirche stürmische Zeiten und mitunter scheint der Sturm auf dem See größer zu sein als die Hoffnung, den Hafen sicher zu erreichen. Bei allen Schlagzeilen über die Kirche darf aber das redliche Bemühen von vielen aktiven Katholikinnen und Katholiken, hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen ungezählten Menschen im Ehrenamt nicht übersehen werden. Sie arbeiten tagtäglich in den unterschiedlichsten Berufen, in den Pfarrgemeinden, in der Caritas, in den Hilfswerken, sie engagieren sich in Verbänden, der Jugendarbeit oder dem Besuchsdienst älterer Menschen, um nur einige Beispiele zu nennen. All jenen gilt unser besonderer Dank für ihre Treue zur Kirche und ihr Engagement aus dem christlichen Glauben heraus.

Wenn wir Zahlen und Statistiken für 2018/2019 vorlegen, dann ist das ein eindrucksvoller Dienst von vielen Menschen in der Kirche, die die Frage nach Gott stets neu stellen und daran arbeiten, wie der Glaube in die nächste Generation vermittelt werden kann. Natürlich brauchen wir Debatten über Strukturen und Reformen in der Kirche und es ist gut, wenn Papst Franziskus sein Pontifikat besonders auch unter den Begriff der „Synodalität“ stellt. Aber neben diesen Diskussionen suchen wir auch eine Auseinandersetzung mit der Vermittlung und der Weitergabe dieses Glaubens. Auch dazu regen die vielen unterschiedlichen Statistiken an, die wir in dieser neuen Ausgabe von „Zahlen und Fakten“ vorstellen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel dieser Glaubensvermittlung haben wir im vergangenen Jahr bei der Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom gesehen, an der aus



Kardinal Reinhard Marx
Vorsitzender
der Deutschen
Bischofskonferenz

Deutschland allein 50.000 Mädchen und Jungen teilnahmen – das Bild auf der linken Seite gibt einen Eindruck von diesem frohen Glaubensfest.

Unsere völlig überarbeitete und neu gestaltete Arbeitshilfe wirbt dafür, das Gute, das in der Kirche geschieht, nicht in den Hintergrund geraten zu lassen. In unseren Schwerpunktthemen haben wir deshalb diesmal die Frauen und die ökumenische „Woche für das Leben“ sowie den Einsatz für mehr Vertrauen in die Demokratie ausgewählt. Und natürlich stellen wir uns dem beschämenden Thema des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen. Wir arbeiten hier an einer neuen Glaubwürdigkeit und neuem Vertrauen. Die wissenschaftliche Studie, die wir zum Thema im Herbst 2018 veröffentlicht haben, hat uns dazu wichtige Hinweise gegeben. Und doch hat der Umgang mit den erschreckenden Fällen sexuellen Missbrauchs in der Kirche zu vielen Kirchenaustritten in 2018 geführt. Entfremdungsprozesse und der Mangel an Heimat in der Kirche haben diesen Trend verschärft. An den Austrittszahlen ist nichts zu beschönigen. Sie dürfen aber nicht den Blick auf das Ganze des kirchlichen Lebens beherrschen.

Diese Arbeitshilfe zeugt von einer lebendigen Gemeinschaft, die versucht, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen und ihr Handeln danach auszurichten. Die Grundlage bleibt das Evangelium, das wir zu leben und zu bezeugen aufgerufen sind. Und wir wollen es gemeinsam tun: mit allen, die zur Kirche Christi gehören! Diesen Auftrag wollen wir mit großer Bereitschaft und Hoffnung weiter erfüllen!

A handwritten signature in black ink that reads "Reinhard Marx".

Kardinal Reinhard Marx

SCHWERPUNKT



**Frauen
in der Kirche**

Frauen in der Kirche



**Frauen
sind mutiger
als Männer!**

Dieses Wort von Papst Franziskus in der Generalaudienz am 25. Januar 2017 drückt viel aus. Es ist eine Wertschätzung des Papstes für die Frauen – im Privatleben, im gesellschaftlichen Engagement, in der Kirche. Kirchliches Leben ist ohne den Einsatz von Frauen undenkbar. Sie sind und gestalten Kirche. Sie arbeiten haupt- und ehrenamtlich in allen kirchlichen Handlungsfeldern von Pastoral und Caritas, in Forschung und Bildung, Medien, Diözesanverwaltungen, Verbänden und Gremien. Gerade die Frauenverbände wie die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) leisten für das Engagement von Frauen in Kirche und Gesellschaft eine unverzichtbare Arbeit. Unterstützung erfahren sie dabei durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (www.frauenseelsorge.de).

Die Anzahl von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Wichtige Leitungspositionen werden heute in der Kirche von Frauen geführt. Bereits 2013 hat die Deutsche Bischofskonferenz eine Ersterhebung zur Anzahl von Frauen in Leitungspositionen deutscher Ordinariate und Generalvikariate veröffentlicht. Die Autorin der Studie, Andrea Qualbrink (Essen), hat 2019 eine Nachfolgestudie

vorgestellt: Auf der oberen Leitungsebene zeigte sich ein Zuwachs von sechs Prozentpunkten auf 19 Prozent, auf der mittleren von vier Prozentpunkten auf 23 Prozent. Viele deutsche (Erz-)Bistümer arbeiten daran, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen zu erhöhen und haben entsprechende Maßnahmen installiert. Dazu gehören lokale Vereinbarungen wie interne Frauenquoten, Elemente in der Personalentwicklung für Potenzialträgerinnen und eine geschlechterbewusste Personalakquise, -förderung und -auswahl, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Sorge-Tätigkeiten, Gleichstellungsanalysen und Gleichstellungsordnungen sowie neue Führungsmodelle von Leitung in Teilzeit.



**Frauen und Männer sind Ebenbilder Gottes.
Gottes unbedingte Liebe soll an und in
der Kirche erkennbar und erfahrbar sein.
Darum braucht die Kirche Frauen und Männer,
die gleichberechtigt und partnerschaftlich
Kirche sind und gestalten.**

Dr. Andrea Qualbrink
Leiterin des Studienprojekts „Frauen in
Leitungspositionen
deutscher Ordinariate/
Generalvikariate 2018“
und Referentin für
Strategie und Entwick-
lung im Bistum Essen

Auf der Frühjahrs-Vollversammlung 2019 in Lingen veröffentlichten die Bischöfe ihre Selbstverpflichtung, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen auf ein Drittel und mehr zu erhöhen und die Entwicklungen erneut in fünf Jahren zu überprüfen. Zur Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten von Frauen in der katholischen Kirche trägt auch die Entwicklung von Aufgaben, Diensten und Ämtern bei. So sind inzwischen in einigen deutschen (Erz-)Bistümern Laien – getaufte und entsprechend theologisch und pastoral ausgebildete Frauen und Männer – in der Leitung von Gemeinden, Pfarreien und anderen kirchlichen Sozialformen tätig.



2013

Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ etabliert sich.

Außerdem ist das seit 2013 vom Hildegardis-Verein e. V. in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz erfolgreich etablierte Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ zu nennen, ein Programm zur Steigerung des Anteils von Frauen in Leitungspositionen in der katholischen Kirche. Es zielt darauf ab, Frauen zu ermutigen, eine Führungsposition innerhalb der katholischen Kirche zu übernehmen. Das Programm will darüber hinaus zu einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung beitragen, für den Arbeitsplatz Kirche werben und eine nachhaltige Nachwuchssicherung ermöglichen. Beim Mentoring entsteht ein Pool von



© Mark Hammans/Hildegardis-Verein

Mentee Eva-Maria Düring und Mentorin Andrea Gersch (v. li.) haben als Tandem an der ersten Runde des bundesweiten Programms „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ teilgenommen.



„Frauen. Macht. Zukunft.“ – Das Motto der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)



qualifizierten Nachwuchskräften, auf den alle (Erz-)Bistümer zurückgreifen können. Außerdem wird ein kollegiales Netzwerk von etablierten Führungskräften aufgebaut. Mehr unter www.kirche-im-mentoring.de und www.hildegardis-verein.de.

Der von der Deutschen Bischofskonferenz im März 2019 beschlossene mehrjährige Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland, zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, wird die Frage nach der Frau in der Kirche aufgreifen. Mehr unter www.dbk.de/themen/der-synodale-weg.

Kardinal Reinhard Marx hat bei der Weltbischofssynode in Rom zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ (Oktober 2018) ein eigenes Statement zur Rolle der Frau in der Kirche gehalten. Seine Forderung:



Wir müssen um der eigenen Glaubwürdigkeit willen Frauen auf allen Ebenen der Kirche, von der Pfarrei bis auf die Ebenen von Bistum, Bischofskonferenz und auch im Vatikan selbst, noch weitaus mehr an Führungsaufgaben beteiligen. Wir müssen das wirklich wollen und auch umsetzen.

Studentin in einem Hörsaal der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom



Kirche inmitten der Gesellschaft



- 11 Erziehung und Bildung
- 14 Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
- 18 Sexualisierte Gewalt und Prävention
- 24 Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
- 27 Medien: Kirche informiert
- 30 Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Erziehung und Bildung

KINDERGARTEN

Rund 9.310 Kindertageseinrichtungen sind in katholischer Trägerschaft. Darin arbeiten 113.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 641.100 Kinder betreuen. Die Einrichtungen sind bewusst offen auch für nichtkatholische Kinder. Etwa ein Viertel der Kinder in konfessionellen Einrichtungen hat einen Migrationshintergrund, darunter gibt es viele Muslime. Freie Träger von Kindertagesstätten sind neben den Kirchen die Wohlfahrtsverbände ebenso wie Vereine und Elterninitiativen.

SCHULE

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, stehen sie doch für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 904 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle Schulformen von Grundschulen bis hin zu Gymnasien, Berufsschulen und Internaten und werden von insgesamt rund 359.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von 289 unterschiedlichen Schulträgern, darunter (Erz-)Bistümer und Ordensgemeinschaften, die teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.



9.310
katholische
Tageseinrichtungen

113.400
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

641.100
Kinder

Datenerhebung 2018



Sarah Zieger
Religionslehrerin,
Wildermuth-Gymnasium
in Tübingen

Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der *missio canonica*, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben. „Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Lebensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.“*

Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.



Ich bin gern Religionslehrerin, weil dieser Beruf für mich eine Herzenssache ist. In meinem Unterricht ist mir wichtig, dass Schüler*innen Glauben reflektieren lernen, begründet Position beziehen und dialogfähig ihr Leben in Vielfalt gestalten.

* Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 90 (Bonn 2009).

HOCHSCHULE

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute, eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt), drei diözesane Theologische Fakultäten sowie fünf Ordenshochschulen. Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

An den katholischen und theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2017/2018 insgesamt 18.824 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 12.187. Es gibt circa 350 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

STIPENDIENPROGRAMME

Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas. Durch Sti-



34

Katholisch-Theologische Institute

18.824

Studierende

350

Professuren

Studierende der Katholischen Theologie an Hochschulen, Wintersemester 2017/2018

BUNDESLÄNDER	STUDIERENDE
Baden-Württemberg	1.869
Bayern	3.846
Berlin	98
Hamburg	95
Hessen	1.253
Niedersachsen	1.047
Nordrhein-Westfalen	8.313
Rheinland-Pfalz	1.862
Saarland	176
Sachsen	45
Sachsen-Anhalt	53
Schleswig-Holstein	40
Thüringen	127
Gesamt	18.824

pendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert gegenwärtig mehr als 470 Stipendiaten.

Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen. Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube sowie Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 1.993 Stipendiaten im Studium beziehungsweise bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

ERWACHSENENBILDUNG

Die katholische Kirche bietet Erwachsenenbildung an, um Katholiken auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlichkeits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie



3,7 Mio.

Menschen in der
Erwachsenen-
bildung

175.417

Veranstaltungen,
Seminare,
Fortbildungen

2,5 Mio.

Unterrichts-
stunden

577

Einrichtungen
in katholischer
Trägerschaft

23

Katholische
Akademien

ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Rund 3,7 Millionen Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt werden pro Jahr 175.417 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit fast 2,5 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 577 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 2.051 hauptamtliche, außerdem 27.193 neben- und freiberufliche sowie 8.504 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 91 katholische Einrichtungen der Familienbildung und 265 Bildungshäuser bieten ein umfangreiches Bildungsangebot an.

KATHOLISCHE AKADEMIEN

Bildungsorte mit eigener Geschichte und eigenem Profil sind die 23 Katholischen Akademien in Deutschland. Ihr Programm ist die gegenseitige Befruchtung von Vernunft und Glauben. Dementsprechend machen sie es sich zur Aufgabe, einerseits mit Verantwortlichen und Multiplikatoren aus den verschiedenen Bereichen von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in Dialog zu treten, um so christliche Grunderfahrungen und kirchliche Positionen im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten. Andererseits sollen durch solche Diskurse zeitgenössisches Denken, Fühlen und Erleben als Anfrage in die Kirche hinein zurückgespiegelt werden.

Jugendliche: gemeinsam Kirche leben



In der KjG begleite ich junge Menschen dabei, ihren Weg zu einem reflektierten Glauben und einem selbstverantworteten Leben zu finden. Zudem darf ich sie dabei unterstützen, soziale, pädagogische und politische Verantwortung zu übernehmen.



Rebekka Biesenbach
Geistliche Bundes-
leiterin Katholische
junge Gemeinde (KjG)

MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdienerinnen und Messdiener liturgisch mitwirken, seit Jahren hoch: rund 360.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Anteil der Ministranten an der Gruppe der gleichaltrigen Katholiken liegt bei etwa 8,7 Prozent. Etwa 30.000 Ministranten beginnen jährlich in der Regel nach der Erstkommunion ihren Dienst. Die Altersgruppe der bis 25-Jährigen hat daran einen Anteil von circa 98 Prozent. Der Anteil auch erheblich älterer Erwachsener hat dabei etwas zugenommen.

BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND (BDKJ)

Der BDKJ ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden mit 660.000 Mitgliedern zwischen sieben und 28 Jahren. Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kirche, Politik und Gesellschaft. Der BDKJ will Mädchen und Jungen zu kritischem Urteil und eigenständigem Handeln aus christlicher Verantwortung befähigen und anregen. Dazu gehört der Einsatz für eine gerechte und solidarische Welt, zum Beispiel während der 72-Stunden-Aktion, bei der sich im Mai 2019 bundesweit schätzungsweise über 160.000 Menschen für ein soziales Projekt eingesetzt haben.



Bianka Mohr
Leiterin der Arbeits-
stelle für Jugendseel-
sorge der Deutschen
Bischofskonferenz (aff)



Die Bischofssynode ‚Die Jugend, der Glaube und die Berufungsunterscheidung‘ ist für die Jugendpastoral Herausforderung und Inspiration zugleich. Papst Franziskus ermutigt die jungen Menschen, an ihren Träumen und Hoffnungen festzuhalten. Dabei unterstützen wir sie gerne.

17

Jugendverbände



DACHVERBAND BDKJ

Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung seiner Mitglieder in Kirche, Politik und Gesellschaft.



660.000

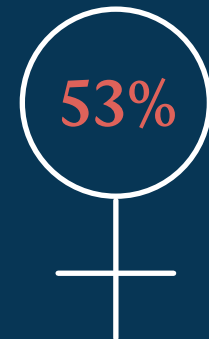
Kinder und Jugendliche
zwischen 7–28 Jahren

360.000

191.726 MINISTRANTINNEN
167.885 MINISTRANTEN



Kinder, Jugendliche und
junge Erwachsene stehen
im Ministrantendienst





© Deutsche Bischofskonferenz / Jörn Neumann

StreetArt-Aktion:
Das Logo der Wallfahrt
wird von den jeweils
begrüßten Ländern und
den Bischöfen auf ein
riesiges Plakat gesprayed
– angeleitet durch
StreetArt-Künstler
Mika Springwald.
Hier sprays
Jugendbischof
Stefan Oster.

INTERNATIONALE MINISTRANTEN- WALLFAHRT 2018 NACH ROM

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Ps 34,14) war das Motto der XII. Internationalen Romwallfahrt der Ministranten, zu der der Internationale Ministrantenbund CIM vom 30. Juli bis 3. August 2018 nach Rom eingeladen hatte. Mehr als 65.000 internationale Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 29 Jahren aus rund 20 Ländern pilgerten nach Rom, davon fast 55.000 aus Deutschland.

Zu den Pilgerreisen der Länder und Diözesen gehörten Zwischenstopps in Assisi sowie Gottesdienste, geistliche Impulsangebote und Pilgerwege in Rom – aber auch Besichtigungen und römisches Eis. Kleine und große Begegnungsaktionen quer durch Rom prägten die Wallfahrtswoche und die Stadt mit Fröhlichkeit und Begeisterung. Höhe-

punkt war die Audienz bei Papst Franziskus mit fast 90.000 Pilgern. Ministranten überreichten die Pilgerzeichen Wallfahrtstuch und Pilgerarmband an den Papst, der mit Jugendlichen aus fünf Sprachregionen der Welt das gemeinsame Abendgebet eröffnete. Besonders eindringlich erlebten die Jugendlichen eine Minute des Schweigens der riesigen Pilgerschar – „als Zeichen für den Frieden und als Raum, um Gott zu hören“, so Papst Franziskus. Nach dem päpstlichen Segen löste die mittels der Wallfahrts-App „goRome“ durch den Heiligen Vater versendete persönliche Push-Nachricht seiner Kernbotschaft (als Sendung *an die* und Sendung *der* Ministranten) riesige Freude aus. Ein großes Zeichen für Frieden und Freundschaft in Jesus Christus, über alle Grenzen hinweg. Mehr lesen unter www.minis-cim.net/de und www.dbk.de/themen/kirche-und-jugend.

WELTJUGENDTAG 2019 IN PANAMA

Ein überwältigendes Erlebnis für 2.300 Jugendliche aus Deutschland wie auch für das mittelamerikanische Land war der XXXIV. Weltjugendtag in Panama vom 22. bis 27. Januar 2019. Nach den Polen bildeten die deutschen Jugendlichen die zweitgrößte Nationengruppe aus Europa. Diese Zahl zeigt, dass der Weltjugendtag und Papst Franziskus für die jungen Gläubigen in Deutschland weiterhin eine enorme Anziehungskraft haben.

Rund 120.000 Jugendliche aus 150 Ländern haben an der zentralen Veranstaltungswoche in Panama-Stadt teilgenommen, circa 700.000 Pilger kamen zur Abschlussmesse mit Papst Franziskus. Dieser Weltjugendtag war mehr noch als frühere von dem Wunsch des Papstes geprägt, dass die Jugendlichen an die Ränder der Gesellschaft gehen.

Rund 600 deutsche Jugendliche konnten in Panama-Stadt Projekte besuchen, die das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat unterstützt. Die Begegnungen mit Indigenen, Aids-Kranken, Obdachlosen und Drogenabhängigen bewegten die Jugendlichen besonders.

Dieser Weltjugendtag stand unter dem biblischen Leitwort „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38). Bei den Katechesen, die für die deutschen Jugendlichen von Bischöfen aus Deutschland gestaltet wurden, ging es um das Thema der Berufung, das bereits während der Weltbischofssynode im Herbst 2018 in Rom im Zentrum gestanden hatte. Jugendliche und Bischöfe redeten gemeinsam über die Frage, wie eine Berufung gehört und gelebt werden könne. In den Gesprächen wurden auch kontroverse Themen nicht ausgeklammert. Mehr lesen unter www.wjt.de und www.dbk.de/themen/kirche-und-jugend.

Mittendrin beim Weltjugendtag: Deutsche Pilger in Panama-Stadt



Sexualisierte Gewalt und Prävention

Seit dem Jahr 2010 arbeitet die katholische Kirche in Deutschland an der Aufarbeitung der damals aufgedeckten Fälle sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester und Ordensleute. Die Erschütterung von damals hält bis heute an, weshalb eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet wurde, um vor allem den Betroffenen Hilfe zu ermöglichen – auch dann, wenn die Verbrechen Jahrzehnte zurückliegen. Ein zentraler Teil der Maßnahmen betrifft zudem die Prävention vor sexuellem Missbrauch, um Minderjährige bestmöglich zu schützen.

PAPST BENEDIKT XVI. UND PAPST FRANZISKUS

Wie die Deutsche Bischofskonferenz haben sich auch Papst em. Benedikt XVI. und Papst Franziskus oft zum Thema sexueller Missbrauch geäußert. Bereits 2008 sagte Benedikt XVI.: „Ich möchte innehalten, um die Scham einzugestehen, die wir alle empfunden haben aufgrund des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch einige Kleriker und Ordensleute. Ich bedauere wirklich zutiefst den Schmerz und das Leid ... diese Vergehen, die einen so schweren Vertrauensbruch darstellen, verdienen eine eindeutige Verurteilung.“ Papst Franziskus hat 2014 eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Vom 21. bis 24. Februar 2019 führte er einen Sondergipfel im Vatikan mit den Vorsitzenden aller Bischofskonferenzen weltweit durch. Ziel war es, nach Lösungen zur Bekämpfung dieser Verbrechen zu suchen, für das Thema international zu sensibilisieren und aus den jeweiligen Bischofskonferenzen zu lernen.

Gegenüber Betroffenen sagte Papst Franziskus vor einigen Jahren: „Vor Gott und seinem Volk drücke ich meinen Schmerz über die Sünden und schweren Verbrechen der sexuellen Missbräuche aus, die Mitglieder des Klerus Ihnen gegenüber begangen haben, und bitte demütig um Verzeihung. Ebenso bitte ich um Verzeihung für die Sünden der Unterlassung seitens Verantwortlicher in der Kirche, die nicht angemessen auf die Missbrauchsanzeigen reagiert haben, die von Angehörigen und von Missbrauchsoffern selbst vorgebracht wurden. Dies hat noch zu zusätzlichem Leiden derer geführt, die missbraucht worden sind, und andere Minderjährige, die sich in Risikosituationen befanden, in Gefahr gebracht ... Es gibt keinen Platz in einem kirchlichen Dienstamt für jene, die diesen Missbrauch begehen; und ich stehe dafür ein, keinen Schaden zu dulden, der von irgendjemandem – sei er Priester oder nicht – einem Minderjährigen zugefügt wurde.“

KATHOLISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Für das Jahr 2020 ist eine Neufassung und weitere Aktualisierung vorgesehen. Heute gibt es in den 27 deutschen (Erz-)Bistümern interne und externe Ansprechpersonen und interdisziplinäre Arbeitsstäbe bzw. Kommissionen. Wichtige Informationen und Kontaktpersonen sind auf der Themenseite „Sexueller Missbrauch“ unter www.dbk.de bereitgestellt (www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch).



Graffito des Straßenkünstlers TVBOY im Vicolo degli Osti in Rom: Gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt – Papst Franziskus trägt einen Jungen auf seinen Schultern, der in roter Farbe die Aufschrift „Stop Abuse“ (Stoppt Missbrauch) an die Hauswand sprüht.

Eine „Rahmenordnung Prävention“ konnte von der Deutschen Bischofskonferenz ebenfalls 2010 in Kraft gesetzt werden. Auch sie wird nach einer ersten Überarbeitung im Jahr 2013 für 2020 erneut aktualisiert. Seit 2011 sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen (Erz-)Bistümern tätig. 2015 wurde die Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten eingerichtet. Die dadurch zum Ausdruck kommende enge Anbindung an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unterstreicht die Bedeutung, die der Prävention von sexualisierter Gewalt zukommt und das kirchliche Engagement auf diesem Feld und ermöglicht eine noch effizientere überdiözesane Vernetzung sowie vereinfachte Abstimmungsprozesse. Außerdem wurde eine Bischöfliche Arbeitsgruppe für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes eingerichtet.

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Deutsche Ordensobernkonzferenz haben 2011 versichert, sich für die materielle Anerkennung erlittenen Leids einzusetzen. Das Verfahren wird jetzt mit Fachleuten und Betroffenen verbessert. Bisher

”

Die Ergebnisse der MHG-Studie haben für die deutschen Bistümer und die Ordensgemeinschaften noch einmal zu einer neuen Qualität des Umgangs mit der Missbrauchsthematik geführt. Aus den Empfehlungen der Wissenschaftler entnehmen wir Bischöfe unseren Arbeitsplan diesbezüglich für die nächsten Jahre. Diesen Prozess werde ich in meiner Aufgabe mit allen Kräften unterstützen und begleiten.



Bischof Dr. Stephan Ackermann
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes



Sexueller Missbrauch geht alle an – wir Präventionsbeauftragten der Erzdiözese München und Freising sind daher dankbar für die vielen Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Verantwortlichen in der Kirche, die sich für Prävention stark machen.



Peter Bartlechner
Präventionsbeauftragter,
Erzbistum München
und Freising

haben rund 2.000 Betroffene Anträge auf Leistungen in Anerkennung des Leids gestellt. Die Zentrale Koordinierungsstelle der Deutschen Bischofskonferenz spricht nach Prüfung einen Betrag an die zuständige kirchliche Körperschaft aus. Bereits vor mehreren Jahren wurde ein Präventionsfonds mit einer halben Million Euro ausgestattet. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige werden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen oder mit erwachsenen Schutzbefohlenen geschult. Die erfolgreiche Telefonhotline von März 2010 bis Dezember 2012 für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen war das erste Angebot dieser Art weltweit: Über 8.000 Gespräche konnten vermittelt werden. Im Dezember 2012 wurde die wissenschaftliche Studie von Prof. Dr. Norbert Leygraf „Sexuelle Übergriffe durch katholische Geistliche in Deutschland: Eine Analyse forensischer Gutachten 2000 – 2010“ vorgestellt.

2015 wurde eine Vereinbarung mit dem Unabhängigen Beaufragten für sexuellen Kindesmissbrauch der Bundesregierung (UBSKM) geschlossen, deren Fokus auf der Entwicklung und Implementierung von institutionellen Schutzkonzepten liegt. Bereits seit 2013 bestand eine Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland, damals geschlossen mit dem Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend. Zusätzlich beteiligt sich die Deutsche Bischofskonferenz bis zum Inkrafttreten des neuen Sozialen Entschädigungsrechts (längstens bis zum 31. Dezember 2019) am Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene Sexuellen Missbrauchs.

Am 25. September 2018 wurde auf der Herbst-Vollversammlung in Fulda die unabhängige Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ von einem Forschungskonsortium vorgestellt

(MHG⁽¹⁾-Studie). Die gesamte weitere Arbeit beim Thema Aufarbeitung der Fälle sexuellen Missbrauchs konzentriert sich seitdem auf die Ergebnisse der Studie. Sie ist mit Zahlen, Hintergründen und Konsequenzen veröffentlicht unter www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch/forschungsprojekte. Bei der Vorstellung der Studie fasste Kardinal Reinhard Marx die Erschütterung der Bischöfe so zusammen: „Allzu lange ist in der Kirche Missbrauch geleugnet, weggeschaut und vertuscht worden. Für alles Versagen und für allen Schmerz bitte ich um Entschuldigung. Ich schäme mich für das Vertrauen, das zerstört wurde; für die Verbrechen, die Menschen durch Amtspersonen der Kirche angetan wurden; und ich empfinde Scham für das Wegschauen von vielen, die nicht wahrhaben wollten, was geschehen ist und die sich nicht um die Opfer gesorgt haben.“

Ihre Arbeit im Kampf gegen den sexuellen Missbrauch Minderjähriger wird die Deutsche Bischofskonferenz fortsetzen. Nach wie vor gilt, was die Bischöfe bereits auf ihrer Frühjahrs-Vollversammlung im Februar 2010 gesagt haben: „Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf.“

⁽¹⁾ MHG-Studie: Das Forschungsprojekt ist ein Konsortium aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen. Dazu gehören das Zentralinstitut für seelische Gesundheit (Mannheim), das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg, das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und die Professur für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug an der Universität Gießen. Aus den drei Ortsnamen Mannheim – Heidelberg – Gießen ist die Abkürzung MHG zusammengesetzt.



© KNA/Herold Oppitz

Pressekonferenz zur Vorstellung der MHG-Studie am 25. September 2018 in Fulda

HINWEIS:

Von sexualisierter Gewalt Betroffene finden die Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Bistümern und Orden auf der Themenseite Sexueller Missbrauch unter www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch. Informationen zur Präventionsarbeit sind unter www.praevention-kirche.de verfügbar.

AUSGEWÄHLTE ZAHLEN AUS DER MHG-STUDIE

Wie viele Beschuldigte sind bekannt?

1.670 Kleriker wurden des sexuellen Missbrauchs beschuldigt.⁽¹⁾

- 1.429 Beschuldigte Diözesanpriester
- 159 Beschuldigte Ordenspriester im Gestellungsvertrag
- 24 Beschuldigte hauptamtliche Diakone
- Bei 58 Beschuldigten war der Klerikerstatus unbekannt.

Wie viele Betroffene sind bekannt?

3.677 Kinder und Jugendliche waren von sexuellem Missbrauch betroffen.⁽¹⁾

- 62,8 Prozent waren männlich.
- 34,9 Prozent waren weiblich.
- Bei 2,3 Prozent fehlten Angaben.

Wie alt waren die Betroffenen beim ersten sexuellen Missbrauch?

- 51,6 Prozent der Betroffenen waren bis maximal 13 Jahre alt.
- 25,8 Prozent waren 14 Jahre und älter.
- Bei 22,6 Prozent war das Alter unbekannt.

Welcher Zeitraum wurde erforscht?

Die Studie umfasst den Zeitraum 1946 bis 2015 (zehn Bistümer) bzw. 2000 bis 2015 (17 Bistümer), so dass die in der Studie genannten Zahlen vom Stand 2015 sind. Einige Teile des Projektes bezogen sich auf die Zeit bis 2014.

Gab es zeitliche Häufungen der Erstbeschuldigungen?

Die Studie ergab eine Häufung ab Mitte der 1950er bis Mitte der 1970er Jahre.⁽²⁾

Mehr Informationen sowie eine pdf-Datei der MHG-Studie sind verfügbar unter www.dbk.de/themen/sexueller-missbrauch/forschungsprojekte.

⁽¹⁾ Nach den ausgewerteten Personal- und Handakten.

⁽²⁾ Siehe auch Abb. 6.1 auf S. 256 der MHG-Studie.

Maßnahmen zur Aufarbeitung der Fälle sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen

Die Deutsche Bischofskonferenz hat bei ihrer Herbst-Vollversammlung 2018 in Fulda einen Maßnahmenkatalog beschlossen, der in den folgenden Monaten präzisiert und erweitert wurde.⁽¹⁾ Unter den Begriffen „Aufklärung und Aufarbeitung“ werden folgende Maßnahmen zusammengefasst:

1. **Monitoring:** Verbindliches überdiözesanes Monitoring für die Bereiche der Aufarbeitung, Intervention und Prävention;
2. **unabhängige Aufarbeitung:** Klärung, insbesondere wer über die Täter hinaus institutionell Verantwortung für das Missbrauchsgeschehen in der Kirche getragen hat;
3. **Anerkennung:** Fortentwicklung des Verfahrens zur Anerkennung erlittenen Leids;
4. **unabhängige Anlaufstellen:** Angebot externer unabhängiger Anlaufstellen zusätzlich zu den diözesanen Ansprechpersonen für Fragen sexuellen Missbrauchs;
5. **Aktenführung:** Standardisierung in der Führung der Personalakten von Klerikern.

Neben diesen konkreten, das Thema sexueller Missbrauch direkt betreffenden Maßnahmen, gehören zum Katalog außerdem spezifische Herausforderungen, die rund um die Debatte sexuellen Missbrauchs eine Rolle spielen. Sie werden als „Synodaler Weg“ behandelt:

1. Macht, Partizipation, Gewaltenteilung;
2. Sexualmoral;
3. Priesterliche Lebensform;
4. Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche.

Hinzu kommen weitere Arbeitsaufträge, die das kirchliche Recht betreffen:

1. Kirchliche Strafgerichte und kirchliches Strafrecht;
2. Kirchliche Verwaltungsgerichtsbarkeit.

⁽¹⁾ Grundlage für diesen Maßnahmenkatalog sind die Erklärungen und Beschlüsse der Vollversammlungen der Deutschen Bischofskonferenz vom 27. September 2018 und 14. März 2019 sowie des Ständigen Rates der Deutschen Bischofskonferenz vom 20. November 2018 und 25. Juni 2019. Sämtliche Texte finden sich ebenfalls im Themendossier „Sexueller Missbrauch“ auf www.dbk.de.





1.362
HAUPTBERUFLICHE
KIRCHENMUSIKER/-INNEN

13.579

CHORGRUPPEN MIT 328.730 MITGLIEDERN



2.887 GRUPPEN FÜR INSTRUMENTALES MUSIZIEREN

MIT **28.294** MITGLIEDERN

3.982

KINDER- UND JUGENDCHÖRE



MIT **75.270** MITGLIEDERN

12.761

NEBENBERUFLICHE UND
EHRENAMTLICHE KIRCHENMUSIKER/-INNEN



Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland

Die katholische Kirche ist in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

MUSIK

Musik bildet die größte katholische Kultursparte. In 16.466 katholischen Chören und Musikensembles haben sich 357.024 Laienmusiker und -musikerinnen zusammengeschlossen. Die katholischen Chöre wirken regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit und sind auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv. Immerhin ein Viertel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche, derzeit insgesamt 75.270. Davon wiederum sind gut 16.000 junge Sängerinnen und Sänger unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Die größte Organisation katholischer Chöre ist der Allgemeine Cäcilienverband (ACV). Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk unterstützt 96 Musikstipendiaten.



Rebecca Blanz
Sopranistin,
Stipendiatin der
Musikerförderung
der Bischöflichen
Studienförderung
Cusanuswerk



Das Cusanuswerk bedeutet für mich: Bildungsveranstaltungen, die meinen Horizont merklich erweitern, einen aufrichtigen, zutiefst empfundenen Umgang mit dem Glauben und ein Netzwerk fürs Leben. Ich teile Erfahrungen mit Menschen, die mir ab dem ersten Moment nahestanden und mich als Künstlerin mit allen Facetten akzeptieren. Die vielen unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkte, die Leistungen und das Engagement der anderen prägen auch mich.

ARCHITEKTUR UND DENKMALPFLEGE

Bundesweit gibt es rund 24.000 katholische Gotteshäuser, von denen etwa 22.800 denkmalgeschützt sind. Zusammen mit den anderen denkmalgeschützten Liegenschaften wie beispielsweise Pfarrhäusern, Wohnstiften und Konventgebäuden besitzt die katholische Kirche in Deutschland circa 60.000 denkmalgeschützte Gebäude. Hinzu kommen 871 denkmalgeschützte Friedhöfe.



24.000

katholische
Gotteshäuser
in Deutschland

22.800

davon
denkmalgeschützt

*Kunst und Kirche:
Dommuseum Hildesheim*



Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist bei 570 katholischen Kirchen die liturgische Nutzung beendet worden, 160 davon wurden abgerissen. 18 Abrisse erfolgten aufgrund staatlicher Zwangsenteignungen zu montanindustriellen Zwecken, neun Kirchen wurden zwecks Baus von Talsperren geflutet. Seit 1995 wurden in Deutschland 72 katholische Gotteshäuser neu gebaut, viele davon sind international preisgekrönt.

BILDENDE KUNST

Die 43 Museen der katholischen Kirche und 83 Museen mit konzeptioneller beziehungsweise finanzieller Beteiligung kirchlicher Kulturträger weisen mit knapp einer Million Besuchern pro Jahr eine ungebrochen hohe Nachfrage auf. In 18 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, die die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit sechs katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen.

In zehn (Erz-)Bistümern gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Bistümern sind Kunstvereine mit insgesamt knapp 3.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der „Aschermittwoch der Künstler“, der jährlich in 27 deutschen Städten stattfindet. 80 Künstlerstipendiaten werden durch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk unterstützt.

Medien: Kirche informiert

Die katholische Kirche in Deutschland ist mit vielen Medienengagements aktiv. Das beginnt in den Pfarrgemeinden und geht über die Bistümer bis hin zur Bundesebene.

PUBLIKATIONEN

Es gibt ein umfangreiches Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt 179 verschiedene Titel in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Wochenaufage von rund 387.200 Exemplaren Ende 2018 erreicht die Bistumspresse vor allem die aktiven Katholiken. Allerdings sinkt seit Jahren die Auflage der Kirchenzeitungen analog zum Rückgang der Gottesdienstbesucher. Dennoch lesen circa zwei Drittel der Katholiken die Pfarrbriefe, die durchschnittlich 20 Seiten und eine Gesamtauflage von etwa 6,75 Millionen Stück haben.

MEDIENARBEIT DER BISTÜMER

In den 27 (Erz-)Bistümern wird eine vielfältige Medienarbeit geleistet. Verschiedene Säulen der Kommunikation werden dabei berücksichtigt. Neben den Pressestellen als primären Informationseinrichtungen der Kirche nach außen unterhalten die Bistümer Internet- und Social-Media-Redaktionen, Einrichtungen für PR-Fragen und die Herstellung von Publikationen sowie weitere Medienengagements wie zum



179

regelmäßig
erscheinende
katholische
Publikationen

387.200

Exemplare der
Bistumspresse

6,75 Mio.

Pfarrbriefe

Beispiel in den privaten Rundfunkanstalten. Die Büchereiarbeit zählt ebenso zur Medienarbeit wie die diözesane Kirchenzeitung und Angebote für die Pfarrbriefe.

PFARRBRIEFSERVICE

Seit vielen Jahren gibt es für die Pfarrbriefarbeit in den Gemeinden das Portal www.pfarrbriefservice.de. Kostenfrei können dort für die Pfarr- und Gemeindebriefe Texte, Bilder und Themen heruntergeladen werden. Das Angebot wird von den (Erz-)Bistümern unterhalten und tagesaktuell bereitgestellt. Hinzu kommen Beratungsangebote für die Pfarrbriefarbeit sowie viele praktische Anwendungsbeispiele. Nach wie vor ist der Pfarrbrief eines der zentralen Basis-Kommunikationsmittel der kirchlichen Medienarbeit.

KATHOLISCHE JOURNALISTENAUSBILDUNG

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Mehr unter journalistenschule-ifp.de.

KATHOLISCHE NACHRICHTEN-AGENTUR

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 110 Texte. Sie beliefert über 70 Prozent der deutschen Tageszeitungen sowie deren Internetredaktionen. Kunden sind ferner zahlreiche Nachrichtenportale im Internet, die Nachrichten- und Kirchenredaktionen der öffentlich-rechtlichen und vieler privater TV- und Radiosender sowie die Redaktionen der katholischen Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland. Hinzu kommen Medien anderer Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen und die politischen Parteien sowie Institutionen, Verbände und Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Die KNA liefert Texte, Fotos, Grafiken und Audio-Beiträge zur Weiterverbreitung in Print, Internet, Radio, Fernsehen und sozialen Medien. Mehr unter www.kna.de.

KNA-Bild ist die Bildabteilung der Katholischen Nachrichten-Agentur mit dem Schwerpunktthema Religionen in Deutschland und weltweit. In ihrem Fokus steht an erster Stelle das zeitlose Bild aus den Kernthemen der katholischen Kirche mit all ihren Facetten: religiöser Alltag, Bischöfe, Papst, Vatikan, Familie, Bildung, Soziales, Migration, Brauchtum. Ebenso bietet KNA-Bild Fotomaterial zu aktuellen Themen rund um das kirchliche Leben und um gesellschaftliche Herausforderungen für die Kirche. Hinzu kommen Reportagen, Portraits wichtiger Persönlichkeiten und Dokumentationen zu den einzelnen Weltreligionen. Mehr unter www.kna-bild.de.



Lebendige Kirche und verstorbene Musiker, Orgelbau und Bienenleben, Religionsfreiheit und Künstliche Intelligenz. Die Themen, über die ich bei der KNA berichte, hängen alle miteinander zusammen und könnten doch vielfältiger nicht sein. Katholisch eben.



Paula Konersmann
Journalistin der
Katholischen
Nachrichten-Agentur
(KNA)

KATHOLISCH.DE

Katholisch.de ist das Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Redaktion mit Sitz in Bonn berichtet multimedial über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft. Spirituelle Angebote, Informationen zum kirchlichen Leben sowie Hintergrund-Dossiers und Gottesdienstübertragungen ergänzen die tagesaktuelle Berichterstattung. Als Nachrichten- und Erklärportal kooperiert katholisch.de mit den 27 deutschen (Erz-)Bistümern und weiteren kirchlichen Institutionen. Mehr unter www.katholisch.de.

KATHOLISCHES MEDIENHAUS

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die überdiözesanen Medienunternehmen (KNA, APG, katholisch.de, dreipunktdrei Mediengesellschaft mit FILMDIENST und Medienkorrespondenz) die Möglichkeit, ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das Medienhaus Kooperationspartner für die Medienengagements der (Erz-)Bistümer. Mehr unter www.katholischesmedienhaus.de.

KINOFILM UND AUDIOVISUELLE MEDIEN

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films. Stellungnahmen zu

Filmen und Serien, die in Deutschland auf unterschiedlichen Verbreitungs Kanälen (Kino, DVD/Blu-Ray, Streaming-Plattformen o. ä.) veröffentlicht werden, sind über das Portal www.filmdienst.de abrufbar, das seit 2018 die 70-jährige Tradition der katholischen Fachzeitschrift FILMDIENST fortführt und von der Katholischen Filmkommission herausgegeben wird. Über dieses Portal ist auch das „Lexikon des Internationalen Films“ als Datenbank verfügbar, die über 86.000 Filme mit Stabangaben, Kritiken mit Altersempfehlungen und Hintergrundartikel enthält.

Auf internationalen Filmfestivals zeichnen ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus. Die diözesanen Medienstellen als „Navigatoren im Medienschwungel“ halten zahlreiche Angebote für eine zeitgemäße Kommunikation über „Gott und die Welt“ bereit. Sie bieten über 10.000 Medientitel physisch und online für den Einsatz in Schule, Erwachsenenbildung und Pastoral an. Gleichzeitig vermitteln die Medienstellen über Kurse, Seminare und Publikationen mediendidaktische und medienpädagogische Kompetenzen. Mehr unter www.medienzentralen.de.

Die Katholische Filmwerk GmbH (kfw) mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine zentrale Vertriebs einrichtung für Kurzfilme und didaktische Medien der katholischen Kirche, die im deutschsprachigen Europa tätig ist. Im Vordergrund steht die Versorgung von



70 Jahre

Tradition der katholischen Fachzeitschrift FILMDIENST, fortgeführt durch www.filmdienst.de

86.000

Filme im „Lexikon des Internationalen Films“

10.000

Medientitel, bereitgehalten durch die diözesanen Medienstellen

Medienzentralen, Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Pfarreien mit zum Beispiel Dokumentarfilmen, Animations- und Kurzspielfilmen etc. zu religiösen und gesellschaftlich relevanten Themen. Die Medien sind jeweils mit didaktischen Materialien versehen. Mehr unter filmwerk.de.

CLEARINGSTELLE MEDIENKOMPETENZ AN DER KATHOLISCHEN HOCHSCHULE MAINZ

Im immer stärker von Medien geprägten Lebenswelten sind Menschen herausgefordert, Medien kompetent – und das heißt: verantwortlich und für ihr jeweiliges Leben sinnstiftend – zu nutzen. Denn mediale Kommunikation greift tief in die Art und Weise ein, wie Menschen sich miteinander verständigen und zueinander verhalten. Medienkommunikation hat existenzielle Bedeutung. Kommunikation und Gemeinschaft haben letztlich einen transzendenten Grund. Die Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz als überdiözesane Einrichtung macht Angebote der Unterstützung für Multiplikatoren wie z. B. den Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis #mepps, eine kommentierte Übersicht medienpädagogischer Materialien und Arbeitshilfen (www.mekomat.de) und vieles mehr. Darüber hinaus ist die Clearingstelle Netzwerkpartner für viele Akteure und Institutionen im Bereich Medienbildung. Mehr unter www.medienkompetenz.katholisch.de.



Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Die Deutsche Bischofskonferenz würdigt die Werke von Künstlern, Medienschaffenden sowie Kinder- und Jugendbuchautoren, aber auch das Engagement gläubiger Menschen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus mit Preisen. Mehr unter: www.dbk.de/themen/auszeichnungen-der-deutschen-bischofskonferenz.

**KATHOLISCHER
PREIS**

GEGEN

**FREMDENFENDLICHKEIT
UND RASSISMUS**

- Für Menschen, die sich aus dem Glauben heraus für andere einsetzen und ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache fördern,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,
- seit 2015 alle zwei Jahre,
- Initiativen und Einzelpersonen können sich um den Preis bewerben oder für ihn vorgeschlagen werden,
- dotiert mit insgesamt 10.000 Euro Preisgeld, das auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden kann; zusätzlich wurde 2017 und 2019 jeweils ein Sonderpreis vergeben.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

Der mit 4.000 Euro dotierte Katholische Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ging 2019 an das Projekt „Global Village: Weltort Lennep“ der Katholischen Pfarrgemeinde St. Bonaventura und Hl. Kreuz in Remscheid-Lennep. Die beiden zweiten Preise (jeweils 3.000 Euro)

erhielten die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) und der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ) für ihre gemeinsame Initiative „Tacheles! Klare Kante gegen Extremismus“ sowie die Caritas Schweinfurt für das Projekt „Lesekoffer Flucht und Vertreibung“ und weitere Aktivitäten in der Flüchtlingshilfe. Mit einem „Sonderpreis für eine innovative Projektidee“ (1.500 Euro) wurde das Projekt „Café Hoffnung“ der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen ausgezeichnet.

Das Projekt „Global Village – Weltort Lennep“ aus Remscheid erhielt von Erzbischof Stefan Heße (vorne re.) den ersten Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (vorne Mitte) würdigte die Preisträger, darunter Andy Dino Iussa (vorne li.), Projektverantwortlicher in der Pfarrgemeinde.





Andy Dino Iussa
Engagementförderer der Katholischen
Pfarrgemeinde St. Bonaventura und
Hl. Kreuz in Remscheid-Lennep



Ein kleiner geflüchteter Junge erzählt sein Leben. Er beginnt mit den Worten: ‚Welcome to my life!‘ In den Begegnungen der Menschen im ‚Weltort Lennep‘ scheint auf, was in der Kirche der Heilige Geist genannt wird. Für einen Moment wird das soeben noch unmöglich Scheinende wirklich. Eine Erfahrung, wie sie riesiger, beseelender, unfassbarer nicht sein kann!



© Deutsche Bischofskonferenz/Jörn Neumann



© Deutsche Bischofskonferenz

Überaus lesenswert:
Diese Bücher empfiehlt
die Jury des Katho-
lischen Kinder- und
Jugendbuchpreises
2019

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

- Für Sach- oder Erzählbücher, die altersgemäß christliche und religiöse Erfahrungen vermitteln,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,
- seit 1979 jährlich ausgeschrieben,
- zusätzlich wird eine Liste empfehlenswerter Bücher zusammengestellt,
- dotiert mit 5.000 Euro Preisgeld.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

Der australische Autor Steven Herrick und der deutsche Übersetzer Uwe-Michael Gutzschhahn haben 2019 den 30. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis für das im Thienemann Verlag erschienene Buch „Ich weiß, heute Nacht werde ich träumen“ erhalten. Steven Herrick erzählt darin in lyrischer Prosa die Geschichte des 14-jährigen Harry auf seinem Weg zum Erwachsenwerden, auf dem er auch mit dem frühen Tod der Mutter und einer guten Freundin konfrontiert wird.



**KUNST- UND
KULTURPREIS**
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

- Auszeichnung des katholischen Kulturbereichs für Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK),
- seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten,
- dotiert mit 25.000 Euro Preisgeld, eine Teilung des Preises ist möglich.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury. Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben.

Der deutsch-französische Komponist Mark Andre erhielt 2017 den Preis für seine musikalischen Schöpfungen. Mit ihrem Votum würdigte die Jury, dass Mark Andres Kompositionen „motivisch aus einem explizit christlichen Bekenntnis“ schöpfen. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst, Drama und Literatur verliehen.

KATHOLISCHER MEDIENPREIS

- An herausragende publizistische Beiträge, die die Orientierung an christlichen Werten sowie das Verständnis für Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge fördern, das humanitäre und soziale Verantwortungsbewusstsein stärken und zum Zusammenleben unterschiedlicher Gemeinschaften, Religionen, Kulturen und Einzelpersonen beitragen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz, der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands e. V. (GKP) und dem Katholischen Medienverband KM. e. V.,
- seit 2003 jährlich öffentlich ausgeschrieben, in der Nachfolge des „Katholischen Journalistenpreises“, der von 1973 bis 2002 verliehen wurde,
- dotiert mit jeweils 5.000 Euro in den Kategorien Elektronische Medien und Printmedien, zusätzlich kann der „Sonderpreis der Jury“ für journalistisch außergewöhnliche Leistungen verliehen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

Den Katholischen Medienpreis 2019 in der Kategorie Elektronische Medien erhalten Hans Block und Moritz Riesewiek für die Dokumentation „The Cleaners“ (ARTE). In der Kategorie Printmedien wird Veronika Wulf für den Beitrag „Der fremde Sohn“ (taz – Die Tageszeitung) ausgezeichnet. Der Sonderpreis der Jury geht an Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung) für seine Leitartikel zu den Hochfesten der Kirche. Außerdem vergibt die Jury zwei Mal die undotierte Auszeichnung „Journalistisch WERTvoll“.



Bischof Gebhard Fürst, Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, überreicht Johannes Böhme 2018 den Preis in der Kategorie Printmedien.

© KNA/Bert Bostelmann

SCHWERPUNKT

Vertrauen in die Demokratie stärken



Vertrauen in die Demokratie stärken

In Deutschland und anderen europäischen Ländern greifen immer mehr politische Akteure die etablierten Strukturen an. Sie bieten einfache Lösungen und beschwören einen vermeintlich einheitlichen Volkswillen gegen pluralistisch orientierte, demokratische Prozesse. In diesem Zusammenhang hat die Deutsche Bischofskonferenz mit dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland 2019 das Gemeinsame Wort „Vertrauen in die Demokratie stärken“ veröffentlicht. Es thematisiert die Gefahr einer Vertrauenskrise der Demokratie in Deutschland und Europa. Dabei kritisiert es ein Erstarren populistischer und anti-demokratischer Kräfte.

Die Demokratie ist auf ein grundlegendes Vertrauen ihrer Bürger angewiesen. Ein solches Vertrauen ist aber nicht selbstverständlich. Die Kirchen möchten dazu beitragen, das Vertrauen in die Demokratie (wieder) zu stärken. Sie orientieren sich dabei an den Grundlagen des christlichen Glaubens. Dazu gehört, dass erstens alle Menschen als Geschöpfe Gottes die gleiche Würde und gleiche Rechte haben, dass zweitens Solidarität mit den Schwachen zu üben ist und dass drittens der Mensch einen freien Willen hat und entwicklungsfähig ist.

Die Kirche bezieht sich in ihrem Verhältnis zum Staat und zur Gesellschaft auf ihr Selbstverständnis, zu dem auch der diakonisch-politische Auftrag gehört. Das bedeutet, dass die Kirchen sich für die Hilfsbedürftigen in der Gesellschaft einsetzen. Das Gemeinsame Wort beschreibt Probleme und möchte eine gesellschaftliche Debatte über diese Herausforderun-



Die Demokratie garantiert sich nicht von selbst. Wenn sich eine Haltung von Desinteresse, Resignation oder Zynismus in der Bürgerschaft verbreitet, kann sie zugrunde gehen. Als zur Freiheit aufgerufene Christinnen und Christen müssen wir uns für das Gelingen der Demokratie einsetzen.



Prof. Dr. Tine Stein
Professorin für
Politische Theorie und
Ideengeschichte an der
Georg-August-Universität
Göttingen

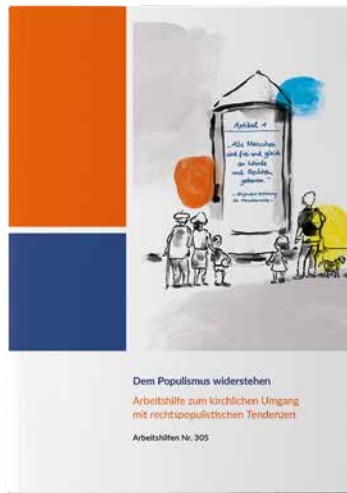
gen fördern. Außerdem verdeutlicht es die Bereitschaft der Kirchen, an Lösungen mitzuwirken.

Das Gemeinsame Wort behandelt vier charakteristische Veränderungen der vergangenen zehn bis zwanzig Jahre:

- die Herausforderungen der Globalisierung und ihre Folgen für Ökonomie und Ökologie,
- das Verhältnis von wirtschaftlicher Ungleichheit und demokratischer Gleichheit,
- die sich aus Migration und Integration ergebenden Aufgaben sowie
- den Wandel vor allem öffentlicher Kommunikation durch die in allen Lebensbereichen zunehmende Digitalisierung.

Im Hinblick auf diese Herausforderungen für den demokratischen Konsens in der Politik und in unserer Gesellschaft erarbeitet das Gemeinsame Wort politische Handlungsmöglichkeiten.

Um Vertrauen zu stärken, ist eine *demokratische Sittlichkeit* nötig, die ungeschriebene Voraussetzungen der Demokratie beinhaltet. Dazu gehören Fairness, Respekt gegenüber anderen, Anerkennung demokratischer Spielregeln und Mut zur Kontroverse. Zudem umschreibt der Begriff Kompromissbereitschaft, Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen, Übernahme individueller Verantwortung, Schutz



© Deutsche Bischofskonferenz



Dem Populismus widerstehen. Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen. Arbeitshilfen Nr. 305 (Bonn 2019). Diese Arbeitshilfe soll Gemeinden, kirchlichen Verbänden und Gruppen dazu dienen, sich mit Phänomenen des Populismus auseinanderzusetzen, vor allem mit rechtspopulistischen Tendenzen, die derzeit in Deutschland und Europa eine besondere Herausforderung darstellen.

Vertrauen in die Demokratie stärken. Ein Gemeinsames Wort der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gemeinsame Texte Nr. 26 (Bonn, Hannover 2019).

Die Broschüren können unter www.dbk.de in der Rubrik „Publikationen“ bestellt oder als pdf-Dateien heruntergeladen werden.

von Minderheiten und eine Orientierung am Gemeinwohl. Dies gilt sowohl im analogen Leben als auch im Internet und in den sozialen Medien. Es braucht Bildung und Übung, um eigene Meinungen zu vertreten und an demokratischen Prozessen teilzunehmen. Aber nur so können wir unser Gemeinwesen und unsere Gesellschaft gestalten. Eine besondere Rolle spielt dabei das Engagement aus christlicher Überzeugung.

Das gilt vor allem für die Europäische Union (EU), in der die Demokratie garantiert werden muss. Außerdem muss verständlich erklärt und vermittelt werden, wie die EU funktioniert. Ein Vertrauensverlust der Menschen in die EU erfüllt die Kirchen mit Sorge. Es muss für die Menschen (wieder) spürbarer werden, dass Europa als eine Union der Bürgerinnen und Bürger ein Projekt des Friedens, der Solidarität und der Versöhnung ist.



Das Vertrauen in die Demokratie in Deutschland und Europa bedarf prägnanter Gesichter und individueller Verantwortung: Wer verantwortlich und wertgebunden handelt, stärkt Vertrauen. Engagement aus christlicher Überzeugung leistet dazu einen Beitrag.



Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen
und Vorsitzender der
Kommission für gesellschaftliche und soziale
Fragen der Deutschen
Bischofskonferenz

NAHE DEM NÄCHSTEN

Kirchliches Engagement und Seelsorge

37

Die Caritas:
Not sehen und
handeln

40

Kirchliches Engage-
ment für Geflüchtete
in Deutschland

43

Muttersprachliche
Gemeinden:
integriert

44

Spezialseelsorge

47

Auslandsseelsorge:
Kirche weltweit

48

Hilfswerke:
an der Seite der
Notleidenden in
aller Welt

Die Caritas: Not sehen und handeln

CARITAS TRÄGT DIE BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES IN DIE GESELLSCHAFT

Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarischen Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als „Anwalt der Armen“ versteht.



660.00
hauptberufliche
Mitarbeiter

24.780
Caritas-
Einrichtungen

Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 300 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst und in vielen Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 660.000 hauptberufliche Mitarbeiter gibt es in den 24.780 Caritas-Einrichtungen sowie in der Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus engagieren sich mehrere Hunderttausend Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 13 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.



Roman Schlag
Referent für Armutsfragen,
Schuldnerberatung
und Arbeitsmarktpolitik
beim Caritasverband für
das Bistum Aachen e. V.



Menschen mit existenziellen Nöten kommen in die Beratung der Caritas. Sie haben Ängste und Selbstzweifel. In der Sozialberatung ist es wichtig, nicht nur existenzunterstützende Hilfen zu leisten, sondern auch den Selbstwert der Ratsuchenden zu stärken. Empathie und eine Portion Humor helfen, die angespannte Situation zu lösen.



Onlineberatung: Beratungskontakte (insgesamt 26.735)

Mein PlanB ⁽²⁾ 235

Leben im Alter 398

Angehörige von Straffälligen 421

Rechtliche Betreuung 606

Leben mit Behinderung
und psychischer Erkrankung 876

Kurberatung für Mütter 927

Allgemeine
Sozialberatung 1.072

Schwangerschafts-
beratung 2.120

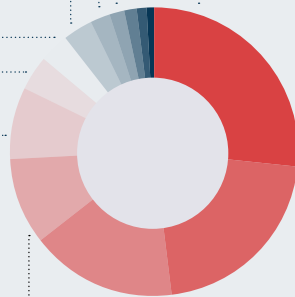
Suchtberatung 2.581

[U25] ⁽¹⁾ 4.397

AIDS/HIV-Beratung 214

Sozialberatung für
Schuldner 7.195

Jugend- und
Elternberatung 5.693



⁽¹⁾ Beratung für suizidgefährdete Jugendliche. Siehe auch Kapitel „Schwerpunkt 25 Jahre ökumenische Woche für das Leben“ auf S. 55.

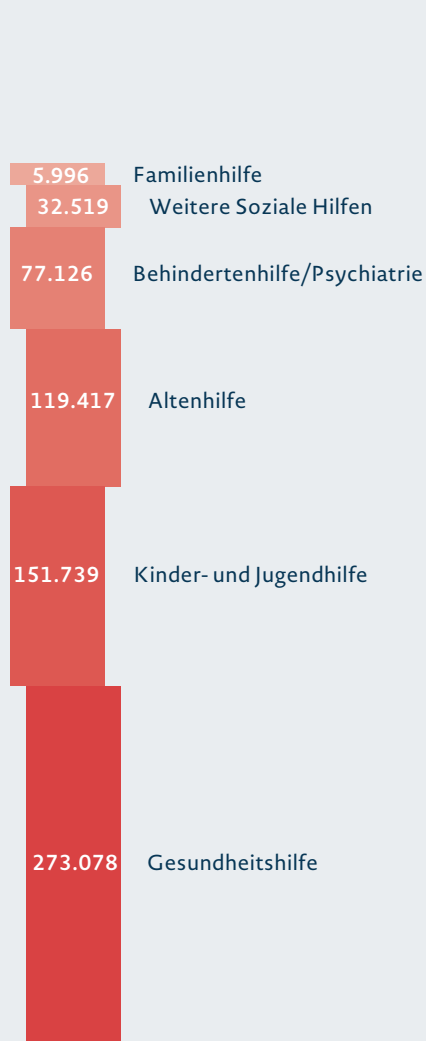
⁽²⁾ Beratung zwischen Schule und Beruf



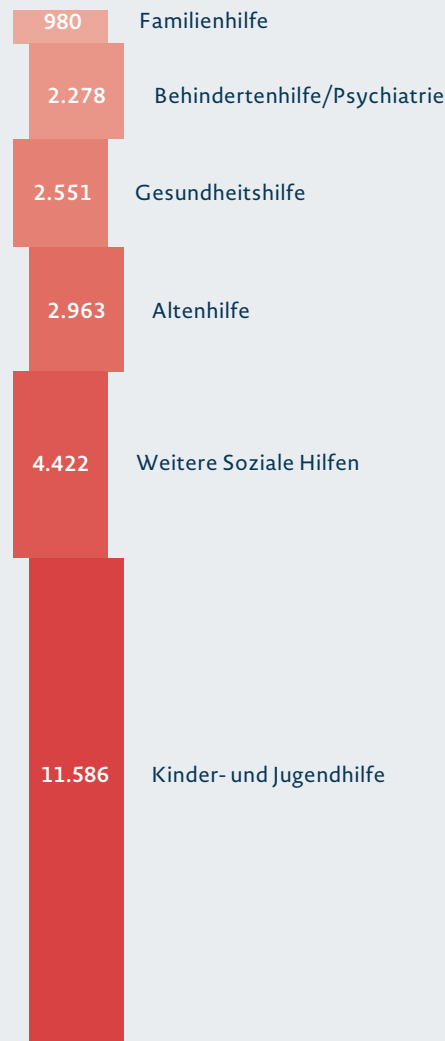
Mit bundesweiten Kampagnen beleuchtet die Caritas jedes Jahr die Situation von Menschen in Not sowie aktuelle gesellschaftliche Problemlagen. Bei der Caritas-Kampagne 2019 steht die Digitalisierung im Mittelpunkt. Unter dem Titel „Sozial braucht digital“ lädt die Caritas dazu ein, sich mit den Auswirkungen der digitalen Transformation in der sozialen Arbeit auseinanderzusetzen. Sie ruft dazu auf, den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten und fordert die Politik auf, den Fokus bei der Digitalisierung nicht nur auf Prozesse in Wirtschaft und Industrie zu richten: Sozial braucht digital!



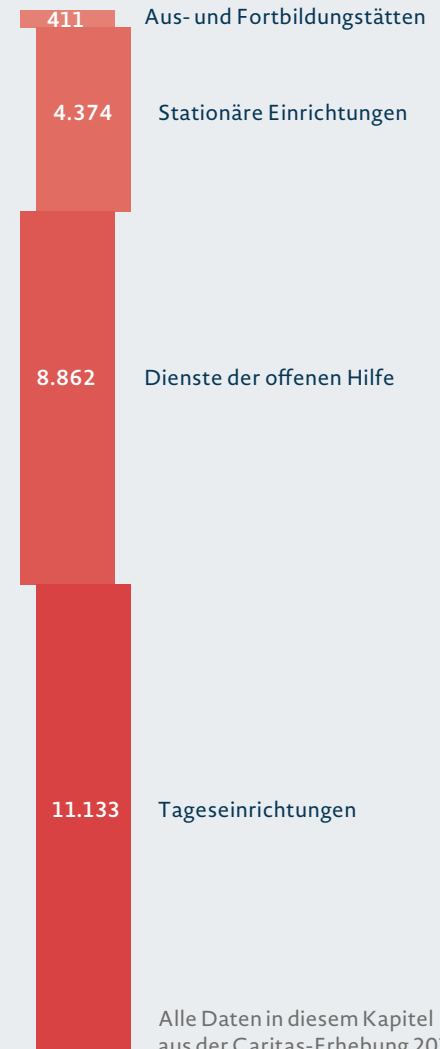
**Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
nach Fachbereichen
(insgesamt 659.875)**



**Fachbereiche: Einrichtungen
(insgesamt 24.780)**



**Fachbereiche: Einrichtungstypen
(insgesamt 24.780)**



Alle Daten in diesem Kapitel
aus der Caritas-Erhebung 2016

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

Flucht und Migration prägen weltweit das Zeitgeschehen – auch in Deutschland. Die Kirche setzt sich für den Schutz von Flüchtlingen ein, aber auch für den Zusammenhalt der pluralen Gesellschaft. Dabei sind vier Handlungsmaximen leitend, die Papst Franziskus als Antwort auf die Herausforderungen formuliert hat: „aufnehmen, schützen, fördern und integrieren“.

Familienzusammenführung

Die Aufnahme von Familienangehörigen schutzberechtigter Menschen in Deutschland ist für die Kirche ein zentrales Thema. Viele Bistümer und Verbände unterstützen die Familienzusammenführung durch die Bereitstellung professioneller Fachdienste und auch finanziell. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen setzen sie sich für die Einheit der Familie ein. Denn, so der Flüchtlingsbeauftragte der deutschen Bischöfe, Erzbischof Stefan Heße:



Dr. Stefan Heße
Erzbischof von Hamburg
und Flüchtlingsbeauftragter der Deutschen
Bischöfskonferenz



Die Einheit der Familie ist ein entscheidender Baustein zu erfolgreicher Integration. Darüber hinaus stellt sie ein fundamentales Grundrecht dar, das auch den Staat bindet. Deshalb setzen wir uns mit großer Entschiedenheit für die Familienzusammenführung von Geflüchteten ein.

Vor allem die rund 51.000 Ehrenamtlichen in der kirchlichen Flüchtlingshilfe, von denen sich viele auch in ökumenischen und zivilgesellschaftlichen Initiativen engagieren, erfüllen diese Leitworte mit Leben. Sie setzen sich für die Aufnahme von schutzsuchenden Menschen und für ihre Rechte ein, sie begleiten Familienzusammenführungen und unterstützen die Integration.

Die 27 (Erz-)Bistümer und die kirchlichen Hilfswerke haben 2018 rund 125,5 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe im In- und Ausland ausgegeben: 83,5 Millionen Euro für die internationale Hilfe und circa 42 Millionen für die Hilfe im Inland (einschließlich Sachleistungen mit einem Gegenwert von etwa 4,5 Millionen Euro). Knapp 5 Millionen Euro wurden für die Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit aufgebracht. Etwa 5.100 hauptamtliche Mitarbeiter der Kirche kümmern sich professionell um Flüchtlinge und Migranten. Unabhängig von ihren religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen finden Geflüchtete Unterstützung und Beistand in den Beratungsdiensten sowie den psychosozialen und therapeutischen Zentren der Caritas und anderer kirchlicher Verbände.



Reise des Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen, Erzbischof Heße, nach Äthiopien: Eine Mutter mit ihrem Kind nahe der katholischen Kirche im Flüchtlingslager May-Aini im Norden Äthiopiens.

In den letzten Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt der kirchlichen Flüchtlingsarbeit zunehmend von der „Willkommenskultur“ zur „Integrationskultur“. Kirchliche Einrichtungen und viele Ehrenamtliche sind um eine Kultur des Miteinanders von Einheimischen und Zuwanderern bemüht, um Begegnung und Dialog. So leistet die Kirche, gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten, Beiträge zur Weiterentwicklung unserer demokratischen und pluralen Gesellschaft.

Im Rahmen des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge kommt es auch dazu, dass Kirchengemeinden und Ordensgemeinschaften von Zurück- oder Abschiebung bedrohten Personen vorübergehend in kirchlichen Räumen Schutz gewähren (Kirchenasyl). Sie tun dies, um in konkreten humanitären Einzelfällen eine erneute rechtliche Prüfung des Schutzgesuchs zu ermöglichen und unzumutbare humanitäre Härten zu verhindern. 2019 gab die Deutsche



51.000
Ehrenamtliche in
der kirchlichen
Flüchtlingshilfe

125,5 Mio.
Euro für die
Flüchtlingshilfe im
In- und Ausland

Bischofskonferenz die zweite aktualisierte Auflage der „Handreichung zu aktuellen Fragen des Kirchenasyls“ heraus. Sie informiert über die Abläufe im Kirchenasylverfahren und wirbt für einen sorgsamem Umgang mit der Tradition des Kirchenasyls.

Mehr lesen: www.dbk.de/themen/fluechtlingshilfe.



Nimco Rashid-Muse
geflüchtet aus Somalia,
betreut von der Caritas
im Erzbistum Paderborn



**Leitsätze
des kirchlichen
Engagements
für Flüchtlinge**

**Leitsätze des kirchlichen
Engagements für Flüchtlinge.**
Hg. Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz, Arbeitshil-
fen Nr. 282 (Bonn 2016).



**Handreichung zu aktuellen
Fragen des Kirchenasyls.**
Hg. Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz,
2., aktualisierte Auflage. Die
deutschen Bischöfe – Kommis-
sionen Nr. 42 (Bonn 2019).

Die Broschüren können unter
www.dbk.de in der Rubrik
„Publikationen“ bestellt oder
als pdf-Dateien heruntergela-
den werden.



Fast Unmögliches ist möglich geworden, weil hilfsbereite Menschen meine Kinder und mich nicht aufgegeben haben. Dafür bin ich unendlich dankbar. In den letzten Tagen vor der Einreise meiner Kinder hatte ich Zweifel, ob ich nicht träumen würde. Beide Söhne fest in den Armen, hatte ich das Gefühl, wir alle wären neu geboren – es hat nicht viel gefehlt und ich hätte einen Herzinfarkt bekommen. Die gefährliche und lange Flucht aus Somalia habe ich nur geschafft, weil ich an meine Kinder gedacht habe. Jetzt, ein Jahr nachdem wir wieder zusammen sind, haben wir unseren Alltag gefunden. Meine beiden Söhne besuchen den Kindergarten und die Grundschule und sie fühlen sich sehr wohl hier.

Muttersprachliche Gemeinden: integriert

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit 3,6 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Das sind 15,3 Prozent aller Katholiken in Deutschland. Sie kommen aus etwa 200 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Muttersprache als deutsch. Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat das Heil des Evangeliums in Seelsorge und Diakonie erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet. Derzeit gibt es etwa 450 muttersprachliche Gemeinden in 35 Sprachgruppen, in denen fast 500 Priester und Ordensleute, die von ihren jeweiligen Heimat-

bischofskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind, als Seelsorger wirken. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, italienisch-, kroatisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken.

Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in denen sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können. Dies gilt insbesondere auch für die Angehörigen der mit Rom verbundenen orientalischen und byzantinischen Kirchen und Riten.



*Pater Victor Manuel
Cecilio Abrantes MSJ
Delegat für die
portugiesischsprachigen
Missionen*



Durch meinen Dienst in der portugiesischsprachigen Mission in Deutschland kann ich einen Beitrag leisten zu einer guten Gemeinschaft der Menschen in Europa. Dabei ist mir die kulturelle und religiöse Identität wichtig. Ich bin mir sicher, dass Jesus Christus mich in meiner alltäglichen seelsorglichen Arbeit begleitet.



*Pater Victor Abrantes
MSJ tauft ein neues
Gemeindemitglied.*

Spezialseelsorge

INTERNETSEELSORGE

Im Zeitalter der Digitalisierung prägt das Internet zunehmend unser Leben. Entsprechend gewinnt das Internet auch als kirchliches Handlungsfeld an Bedeutung. So unterschiedlich, wie das Internet genutzt wird, so vielfältig sind die kirchlichen Seelsorgeangebote. Vom seelsorglichen Einzelkontakt und der individuellen Beratung über Internetexerzitien bis hin zu spirituellen Kirchenführungen oder Glaubensinformationen – all dies sind Facetten der Pastoral im Netz. Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) bietet das zentrale Portal www.internetseelsorge.de für Angebote der Internetseelsorge an.



105
TelefonSeelsorge-Stellen

7.500
ehrenamtliche
Mitarbeiter

1.4 Mio.
Telefongespräche

TELEFONSEELSORGE

Im Jahr 2017 wird die Arbeit der 105 TelefonSeelsorge-Stellen in katholischer (12), evangelischer (32) oder ökumenischer (60) Trägerschaft von rund 7.500 ehrenamtlichen sowie 200 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet, die für Menschen in schwierigen Lebenssituationen rund um die Uhr ansprechbar sind. Die Kontaktaufnahme erfolgt über Telefon, Mail, Chat und persönliche Gespräche. In 2017 gab es 1,4 Millionen Telefongespräche, 33.700 Vor-Ort-Gespräche, 32.000 Mailkontakte und 10.800 Chats. Die TelefonSeelsorge ist unter den Rufnummern 0800-1110111 und 0800-1110222 rund um die Uhr kostenfrei erreichbar. Mehr unter www.telefonseelsorge.de.

”

Das Gefühl ‚keiner hört mir zu‘ macht unzufrieden und unglücklich. Jeder möchte gehört werden. Mitarbeitende der TelefonSeelsorge leisten ein besonderes Ehrenamt: Zuhören, als ersten Schritt zum Verstehen. Und verstanden werden kann neue Wege öffnen.



Iris Ciesielski
Leiterin Telefon-
Seelsorge, Stadtmission
Chemnitz e. V.,
Lebensberatung/
TelefonSeelsorge

SPORTSEELSORGE

Die Kirche wendet sich an den ganzen Menschen, mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und Willen – in unterschiedlichen Lebenskontexten. Entsprechend ist die katholische Kirche beim Sport in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen „am Ball“: mit zahlreichen Angeboten für Sportler, Betreuer, Helfer und Zuschauer bei Weltmeisterschaften in Deutschland; in der seelsorglichen Begleitung der deutschen Mannschaften bei Olympischen Spielen und Paralympics; mit sportpastoralen Angeboten. Der DJK-Sportverband zählt als katholischer Bundesverband für Breiten- und Leistungssport über



„Mittendrin“ – Ein geistliches Trainingsbuch mit biblischen Texten, Gebeten und Meditationen sowie Kurzinformationen zum Christentum in Südkorea. Für die deutschen Athleten veröffentlichten die katholische und evangelische Kirche in Deutschland dieses Impulsheft zu den XXIII. Olympischen Winterspielen und den XII. Paralympics 2018 im südkoreanischen Pyeongchang.



Die Militärseelsorge nimmt auf der Grundlage des Evangeliums ausschließlich den Menschen in den Blick und stellt ihn in den Mittelpunkt. Sie lebt und geht mit den Menschen, egal wohin, egal wie und egal wie lange.

500.000 Mitglieder in über 1.000 Vereinen und rund 90 verschiedenen Sportarten von Aerobic über Fußball, Judo oder dem Modernen Fünfkampf bis zur Wirbelsäulengymnastik. Mehr unter www.djk.de.

POLIZEISEELSORGE

Seit vielen Jahren gibt es die Polizeiseelsorge in Deutschland. Hierfür werden Priester und ausgebildete Laien abgeordnet, die als Seelsorger der Polizei bei der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen, Rat und Unterstützung anbieten. Dies geschieht unabhängig von der konfessionellen oder religiösen Bindung. Da die Polizei in Deutschland Ländersache ist, gliedert sich die Polizeiseelsorge in Landesdekane bzw. Länderbeauftragte. Vor Ort leisten derzeit etwa 87 Frauen und Männer als katholische Polizeiseelsorgerinnen und –seelsorger in den Länderpolizeien ihren Dienst. Die Polizeiseelsorge gibt es aber auch für die Bundespolizei. Dort sind zwölf Seelsorger Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen. Mehr unter www.polizeiseelsorge.org.

MILITÄRSEELSORGE

Militärseelsorge ist „Kirche unter Soldaten“ – so ihr Leitspruch. Das heißt Begleitung und seelsorgliche Betreuung von Soldatinnen und Soldaten im Kasernen-Alltag, auf Übungsplätzen und in den Einsätzen. Den Menschen hinter der Uniform wahr und ernst zu nehmen, für ihn Zeit zu haben in allen Lebensanlässen, ohne zu fragen, woher er kommt und was er glaubt, ist ein wesentliches Merkmal von Militärseelsorge. Die Seelsorger/innen gestalten Gottesdienste und Kasualien in geeigneter Form und bieten Angebote für die Familie.

Die speziellen Aufgaben der Bundeswehr sind auch eine ethische Herausforderung. Die Militärseelsorge leistet durch die lebenskundliche Bildung der Soldaten dazu ihren Beitrag. Weitere wichtige Kennzeichen sind die gute ökumenische Zusammenarbeit und der missionarische Auftrag in einem zunehmend religionsfernen Milieu. Mehr unter: www.militaerseelsorge.bundeswehr.de.



Marius Merkelbach
Militärpfarrer

SEELSORGE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die Katholische Kirche als „allumfassende“ Gemeinschaft von Gläubigen ist schon von ihrem Namen her inklusiv, da sie alle Katholikinnen und Katholiken „inkludiert“. Dazu zählen in Deutschland auch mehr als 10,2 Millionen Menschen mit Behinderungen. Seelsorgerinnen und Seelsorger für Menschen mit Behinderungen bauen einstellungs- und umweltbedingte Barrieren ab, die eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Kirche und Gesellschaft erschweren. Ob Gottesdienste in Leichter Sprache oder in Gebärdensprache, die Begleitung von Menschen mit Behinderungen im Alltag und zu kirchlichen Anlässen: Seelsorge für Menschen mit Behinderungen kümmert sich um die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, Hör- und Sehschädigung oder seelisch bedingter Behinderung und trägt dazu bei, die katholische Kirche zu einer „inklusiven Kirche“ zu machen.



312
Ehe-, Familien-
und Lebens-
beratungsstellen

600
qualifizierte
hauptamtliche
Mitarbeiter

74.000
Beratungsfälle

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG

Mit ihren 312 Stellen und circa 600 qualifizierten hauptamtlichen Mitarbeitern in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) hält die katholische Kirche in Deutschland ein dichtes Netz an Beratungsstellen vor, in dem Menschen sich, unabhängig von ihrer jeweiligen Konfession, wirtschaftlichen oder sozialen Situation oder Staatsangehörigkeit zu Fragen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie der Erziehungsberatung kostenlos und auf Wunsch anonym beraten lassen können. Das Beratungsangebot umfasst auch Online-Beratung per Mail oder Chat. Jährlich zählen die EFL-Stellen rund 74.000 Beratungsfälle mit rund 100.000 Klienten. Rund 80.000 Klienten sind zwischen 30 und 60 Jahre alt. Das Verhältnis von Männern zu Frauen beträgt etwa 40 zu 60 Prozent. In der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBK EFL) sind alle 27 (Erz-)Bistümer vertreten.



© KNA/jörg Loeffke

Eine Domführerin zeigt einer Gruppe Interessierter mit Sehbehinderung den Trierer Dom. Sie ertasten die Umrisse auf einer speziellen Karte.

Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unterstützt die Seelsorge für deutschsprachige Katholiken, die aus den unterschiedlichsten Gründen im Ausland leben, manchmal nur Wochen, manchmal auf Dauer. Für viele spielt dabei die Möglichkeit, den eigenen Glauben im Ausland in der Muttersprache leben zu können, eine wichtige Rolle. Das Auslandssekretariat gibt es seit 1921. Ursprünglich nur für Auswanderer gegründet, hat es inzwischen noch eine Reihe anderer Personen im Blick, vor allem die sogenannten „Expatriates“, also Menschen, die häufig mit ihren Familien von ihrer Firma ins Ausland geschickt werden, aber auch Touristen und Pilger.

An rund 120 Orten in aller Welt unterstützt die Deutsche Bischofskonferenz deutschsprachige Seelsorge. Dazu entsendet das Katholische Auslandssekretariat rund 50 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindefereferentinnen und -referenten). Daneben gibt es circa 50 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwwestern, die sich in den deutschsprachigen Gemeinden engagieren. Mehr unter www.auslandsseelsorge.de.

Petra Schindler
Gemeindefereferentin und
Verantwortliche der
deutschsprachigen
Gemeinde in Kapstadt



DAS AUSLANDSSEKRETARIAT
gibt es seit

1921

120

Orte in aller Welt



50

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter



Eine wesentliche Aufgabe der Auslandsseelsorge ist es, unsere Verantwortung als Christen wahrzunehmen und gesellschaftliche Veränderungen positiv mitzugestalten – sei es als deutschsprachige Einheimische, als Immigranten, als Residenten, als Menschen im freien sozialen Dienst oder als Touristen, die sozial bewusst reisen – jede(r) mit seinen Möglichkeiten.

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs erfuhren die Menschen in Deutschland trotz großer historischer Schuld die Hilfe anderer Nationen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der materiellen Not der Menschen in der damals noch jungen „Dritten Welt“ wuchs unter den Bischöfen und Gläubigen in Deutschland in den Fünfzigerjahren der Wunsch, den armen Ländern der südlichen Erdhälfte partnerschaftliche Zusammenarbeit anzubieten, um existentielle Nöte der Menschen und soziale Ungerechtigkeiten zu mildern oder zu beseitigen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat so neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio in Aachen und München sowie das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prü-

fungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. 2018 fördern die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit rund 490 Millionen Euro.

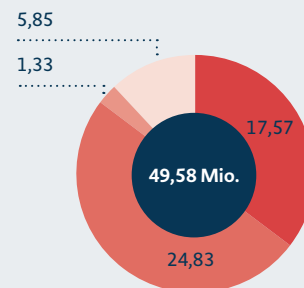
Von den 27 (Erz-)Bistümern werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützen weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 55,4 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen zudem direkte Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort.

Die Orden stellen 2018 82,9 Millionen Euro zur Verfügung, von denen 70,3 Millionen unmittelbar in Projekte fließen. 1.460 Ordensleute sind 2019 weltweit im Einsatz.



Msgr. Wolfgang Huber
Präsident von Missio
München

EINNAHMEN (IN MIO. EURO)⁽⁴⁾ DER KIRCHLICHEN HILFSWERKE IN DEUTSCHLAND 2018*

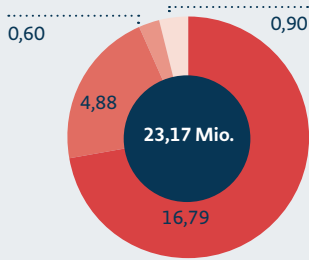


ADVENIAT⁽¹⁾

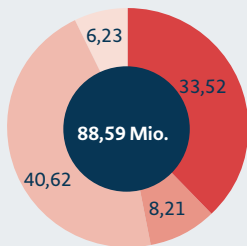
- Spenden
- Kollekten
- Kirchliche Haushaltsmittel
- Öffentliche Mittel
- Sonstige Einnahmen



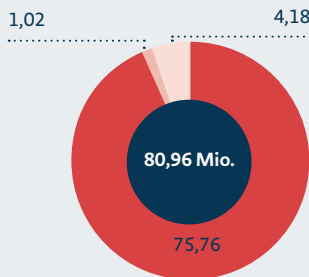
Unsere Projektpartner setzen sich mit unserer Hilfe für ihre Mitmenschen ein. Auch unter schwierigsten Bedingungen und Lebensgefahr. Deshalb stärken wir sie und machen ihren Einsatz möglich – als globales Netzwerk der katholischen Kirche.



BONIFATIUSWERK⁽³⁾



CARITAS INTERNATIONAL

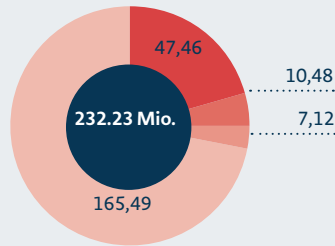


KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“

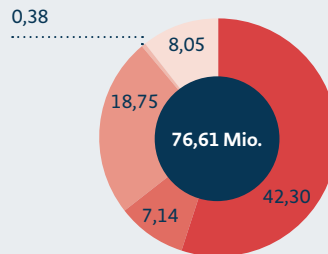
* Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

⁽¹⁾ Bei Adveniat beziehen sich die Zahlen auf das Haushaltsjahr 2018, das am 1.10.2017 begann und am 30.09.2018 endete.

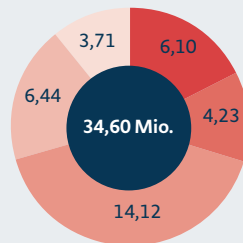
⁽²⁾ Kumulierte Ergebnisse von Missio Aachen und Missio München.



MISEREOR



MISSIO⁽²⁾



RENOVABIS

⁽³⁾ Vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelnen Diözesen.

⁽⁴⁾ Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen, Zuführungen aus Stiftungen.

⁽⁵⁾ Die Aufstellung erfasst die Angaben von 53 Ordensgemeinschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist wegen einer veränderten Rückmeldequote nur bedingt möglich.

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE UND ORDEN

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2018, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden⁽⁵⁾ von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. www.adveniat.de

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. www.bonifatiuswerk.de

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. www.caritas-international.de

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. www.sternsinger.org

Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. www.misereor.de

Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen. www.missio.de

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. www.renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 1.460 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2019 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. www.orden.de

WELTWEIT ENGAGIERT –
DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE UND ORDEN
Projektförderung in EUR

EUROPA

Adveniat	469.879
Bonifatiuswerk ⁽¹⁾	7.790.779
Caritas International	9.262.720
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	2.803.924
Missio	674.044
Renovabis	28.137.097
Diözesen	10.692.304
Orden (Osteuropa)	2.345.568

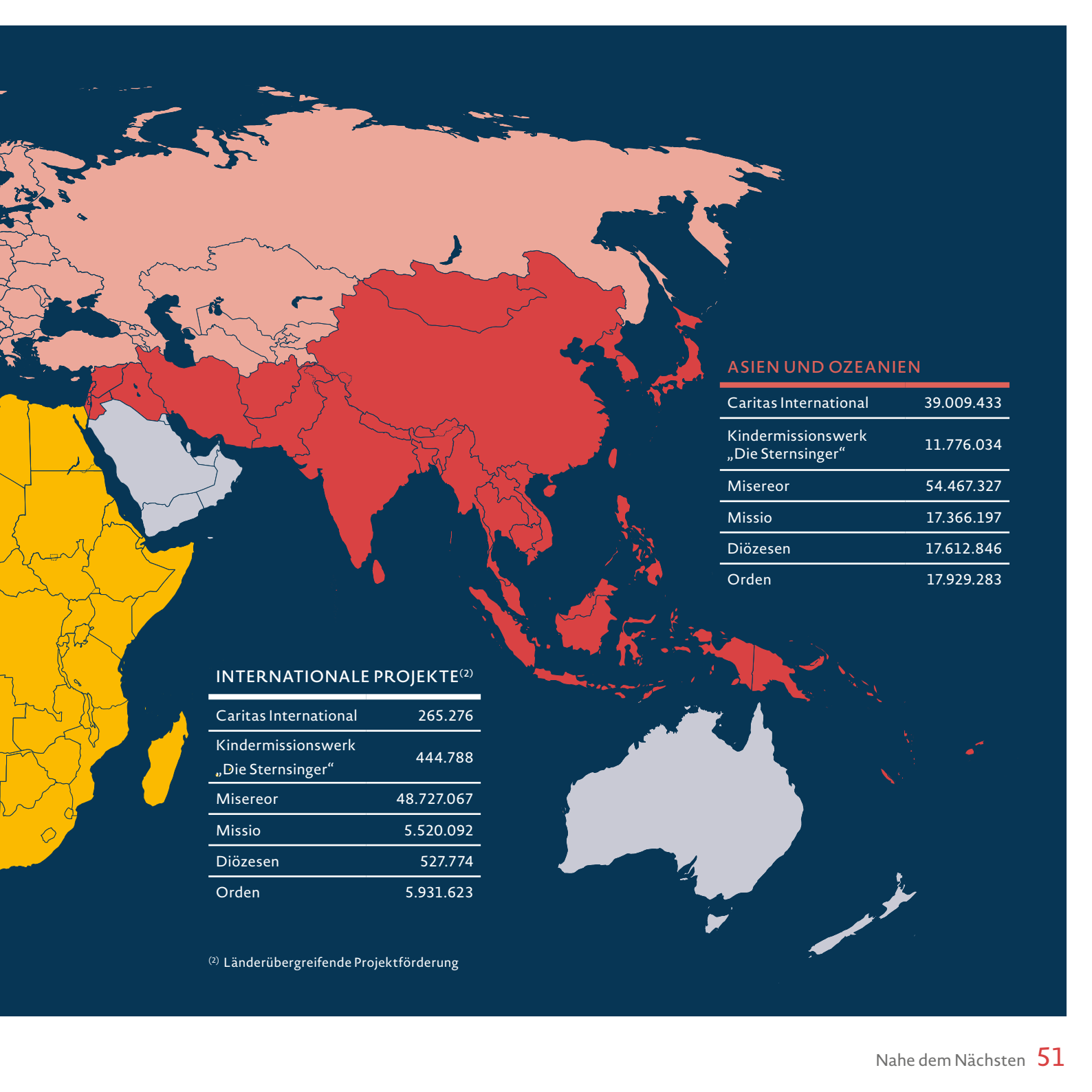
LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Adveniat	35.698.624
Caritas International	9.967.339
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	26.228.936
Misereor	52.198.864
Diözesen	7.872.262
Orden	14.804.038

AFRIKA

Caritas International	22.578.077
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	26.481.283
Misereor	65.783.632
Missio	27.502.764
Diözesen	18.744.413
Orden	29.289.114

⁽¹⁾ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des
Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe



ASIEN UND OZEANIEN

Caritas International	39.009.433
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	11.776.034
Misereor	54.467.327
Missio	17.366.197
Diözesen	17.612.846
Orden	17.929.283

INTERNATIONALE PROJEKTE⁽²⁾

Caritas International	265.276
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	444.788
Misereor	48.727.067
Missio	5.520.092
Diözesen	527.774
Orden	5.931.623

⁽²⁾ Länderübergreifende Projektförderung

SCHWERPUNKT

25 Jahre ökumenische

Woche für
das  Leben

25 Jahre ökumenische Woche für das Leben

Die Woche für das Leben feiert 2019 ihr 25jähriges ökumenisches Bestehen. Sie ist eine Initiative, mit der sich die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) gemeinsam für den Schutz des menschlichen Lebens engagieren. Mit wechselnden Themen betont sie die unantastbare Würde jedes einzelnen Menschen in all seinen Lebensphasen, besonders wenn diese gefährdet oder in Frage gestellt ist. Die Woche für das Leben wird immer am zweiten Samstag nach Ostern eröffnet und durch verschiedene Veranstaltungen auf diözesaner Ebene oder in den Gemeinden aufgegriffen.

GEMEINSAM EINTRETEN FÜR DEN SCHUTZ DES MENSCHLICHEN LEBENS

Im Bereich der ökumenischen Zusammenarbeit gibt es kein vergleichbares Projekt, das beide großen Kirchen in Deutschland über eine so lange Zeit miteinander verfolgen. Evangelische und katholische Christinnen und Christen sind dabei ihrer Überzeugung treu geblieben, trotz einzelner Differenzen in ethischen Fragen ein gemeinsames Eintreten für die Menschenwürde zu ermöglichen. Sie verbindet das tiefe Anliegen, ihr ganzes Leben von Beginn an bis zu seinem natürlichen Tod aus dem Glauben an den lebendigen Gott, der in Jesus Christus auch die leidvolle Dimension des Menschseins auf sich genommen hat, zu gestalten und sich in der Freiheit der Kinder Gottes für den Nächsten einzusetzen. Die Woche für das Leben kommuniziert ihre klare ethische Botschaft, indem sie zugleich konkrete pastorale



Mehr Informationen zur Woche für das Leben sind unter www.woche-fuer-das-leben.de verfügbar. Dort können auch verschiedene Materialien wie diese Themenhefte bestellt oder heruntergeladen werden.

Angebote der Begleitung und Unterstützung für die Betroffenen vorstellt. Sie regt zu einer Kultur der Solidarität an. Sie zeigt ein positives, lebensbejahendes Gesicht der Kirche.

Dies wurde im Jubiläumsjahr unter dem Leitwort „Leben schützen. Menschen begleiten. Suizide verhindern“ wieder in eindrücklicher Weise sichtbar. Jedes Jahr nehmen sich circa 10.000 Menschen in Deutschland das Leben – meist im Verborgenen. Die Zahl der jährlichen Suizidversuche ist etwa zehn Mal höher. Eine erschreckend hohe Zahl, die verdeutlicht, wie viele Menschen in ihrem Leben keinen Sinn mehr



© Bistum Trier/Helmut Thewalt

*Nah an den Menschen:
Kardinal Reinhard
Marx und Landes-
bischof Heinrich
Bedford-Strohm (re.)
bei der Eröffnung der
Woche für das Leben
2018 in Trier.*

sehen, verzweifelt, hoffnungslos oder krank sind. Die Woche für das Leben widmete sich deshalb der Suizidprävention und stellte die vielfältigen Beratungsangebote für suizidgefährdete Menschen und ihre Angehörigen in den Mittelpunkt – z. B. die ökumenische TelefonSeelsorge. Die Woche für das Leben ist den Gründen von Depression und Todeswünschen nachgegangen und hat Wege für eine bessere Versorgung aufgezeigt. Auch wurde deutlich, welchen Sinn und Halt der christliche Glaube in ausweglosen Situationen anbietet.

Die Kirche steht an der Seite der schwachen Menschen und spricht in unserer Leistungsgesellschaft ein klares Ja zu deren Leben. Kardinal Reinhard Marx betonte beim Eröffnungsgottesdienst 2019, dass

die Woche für das Leben ein wichtiges Medium sei, durch das die Kirchen ihre Sendung zu den gefährdeten Menschen sichtbar machen. Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm äußerte seine Überzeugung darüber, was in Zeiten des Mitgliederschwundes in beiden Kirchen zu tun sei: „Die Liebe Jesu Christi selbst ausstrahlen, Kirche für andere und mit anderen sein. Das ist die Antwort“.

Im Jahr 2020 findet die Woche für das Leben vom 25. April bis 2. Mai zum Thema palliative Sterbegleitung (Palliative Care) statt.

Suizidprävention war das Thema der bundesweiten Eröffnung der Woche für das Leben 2019 in der Marktkirche Hannover.



Jakob Henschel
Referent für das
Suizidpräventionsangebot [U25],
Deutscher Caritasverband e. V.



Viele junge Menschen in suizidalen Krisen trauen sich nicht, über ihre Themen zu sprechen oder in eine Beratungsstelle zu gehen. Bei [U25] treffen sie in der Anonymität des Internets auf Gleichaltrige, die sie ehrenamtlich und auf Augenhöhe begleiten.



© Angela Kraell

[U25] – Online-Suizidprävention:
Anonyme Onlineberatung für suizidgefährdete Jugendliche –
durch ehrenamtliche Peer-Berater(innen).
Mehr unter www.u25.de.

Gemeinschaft

- 57 Struktur der katholischen Kirche
- 61 Orden und geistliche Gemeinschaften
- 64 Verbände und Organisationen

im Glauben

Struktur der katholischen Kirche

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Bistümer in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein „global player“ oder auch eine Weltkirche.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Bistümern** (auch Diözesen). Die Bistümer einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Die vorrangige unter ihnen heißt **Erzbistum** (auch **Erzdiözese**), ihr Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Bistümer sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzbistümer (Erzdiözesen), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn). Zu den 27 Bistümern zählt auch noch die besondere Jurisdiktion des Militärbischofsamtes bzw. der Militärseelsorge. Das (Erz-)Bistum wird von einem (Erz-)Bischof geleitet. Derzeit sind die Erzbischöfe von Köln sowie München und Freising im Range eines Kardinals. Zur Unterstützung der Arbeit stehen dem Erzbischof bzw. Bischof in den Bistümern Weihbischöfe zur Seite.

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammenleben. Der Pfarrer leitet die

Gemeinde. Ihm können – je nach personeller Situation – ein Kaplan und ein Diakon zur Seite stehen. Außerdem gibt es für die Arbeit in den Gemeinden Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten. Das sogenannte Pastoralteam aus Pfarrer, Kaplan, Diakon und den Pastoral- und Gemeindereferenten arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Besonders in den vergangenen Jahren hat sich das strukturelle Bild der meisten Diözesen Deutschlands merklich gewandelt. Das hat zum einen mit veränderten Bedingungen menschlichen Lebens zu tun, aber auch mit personellen und strukturellen Aspekten in den Bistümern. Die Bistümer vergrößern derzeit ihre Seelsorgeeinheiten. Dabei kristallisieren sich drei Grundmodelle zur Strukturierung der Pfarrseelsorge heraus:

Der Pfarreienvorbund: Zusammenarbeit mehrerer Pfarreien in verschiedenen Seelsorgefeldern bei weitgehender Wahrung ihrer Eigenständigkeit, also ohne Zusammenlegung von Gremien.

Die Pfarreiengemeinschaft: Zusammenschluss mehrerer rechtlich selbstständiger Pfarreien, die einen Pfarrer haben, die rechtlich verbindliche Vereinbarungen treffen und gemeinsame Gremien bilden.

Die neu errichtete Pfarrei: Fusion mehrerer Pfarreien, die in der Regel unter dem neuen Pfarrdach als unselbstständige Gemeinden vor Ort weiterbestehen.

”

Wer die Kirche als kraftlos und verwundet erfährt, findet im Wirken vieler einzelner Gläubigen, Ehrenamtler und Seelsorgerinnen und Seelsorger einen tröstlichen und erfreulichen Beweis fortdauernder Vitalität.

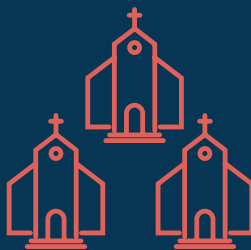


Pater Dr.
Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöfskonferenz

AUFBAU DER KATHOLISCHEN KIRCHE



10.045 PFARREIEN
Pfarrgemeinde



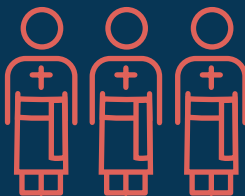
478 DEKANATE
Leitung Dechant/Dekan



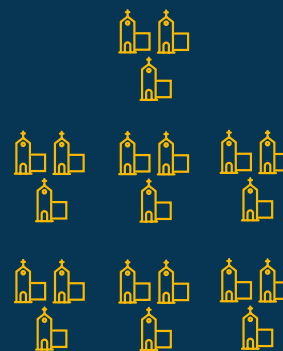
20 BISTÜMER
7 Erzbistümer



PAPST
Vatikan/Rom



KARDINÄLE,
ERZBISCHÖFE,
BISCHÖFE,
WEIHBISCHÖFE
Deutsche Bischofskonferenz



7 KIRCHENPROVINZEN

An die größeren Seelsorgeeinheiten werden in der Regel kleinere Seelsorgeeinheiten wie karitative Einrichtungen, Gemeinschaften, Verbände und Orden angebunden. Eine große Bereitschaft zur Kooperation soll erreichen, dass mehrere schaffen, was der Einzelne allein nicht leisten kann.

Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**. Dieses wird vom **Dechant/Dekan** geleitet.

Oft wird die Pfarreiseelsorge, aber auch die kategoriale Seelsorge in der Kirche von Deutschland durch **Ordensleute** unterstützt. Dies können zum einen Ordensleute sein, die Priester sind, oder aber Nichtpriester als Ordensleute und Ordensfrauen, die mit ihrem Dienst das Leben in der Pfarrei unterstützen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 69 (Stand: Juli 2019) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Bistümern an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zu gegenseitiger Beratung, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium ist die Vollversammlung aller

Bischöfe, bei der diese regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammenkommen, sich beraten und Entscheidungen für die katholische Kirche in Deutschland treffen.

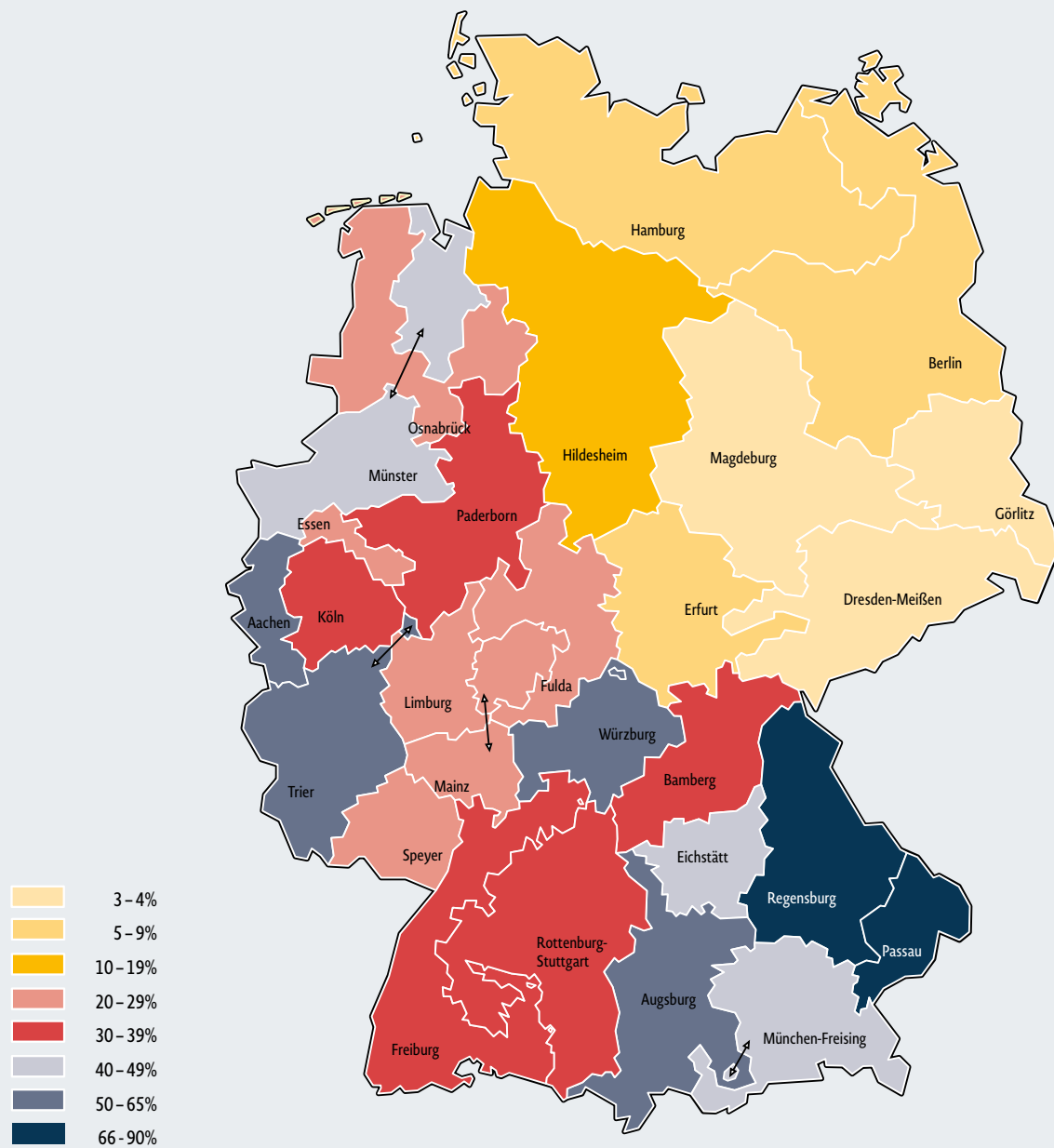
Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sowie das **Kommissariat der deutschen Bischöfe** (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält.

DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT IN DEUTSCHLAND

- Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).
- Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.
- Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).
- Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

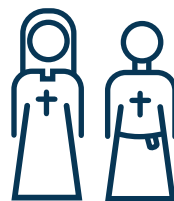
Mehr unter www.dbk.de/themen/kirche-staat-und-recht.

ANTEIL DER KATHOLIKEN IN PROZENT DER BEVÖLKERUNG NACH (ERZ-)BISTÜMERN 2018



Anteil Katholiken zur Bevölkerung im (Erz-)Bistum, 2018

Orden und geistliche Gemeinschaften



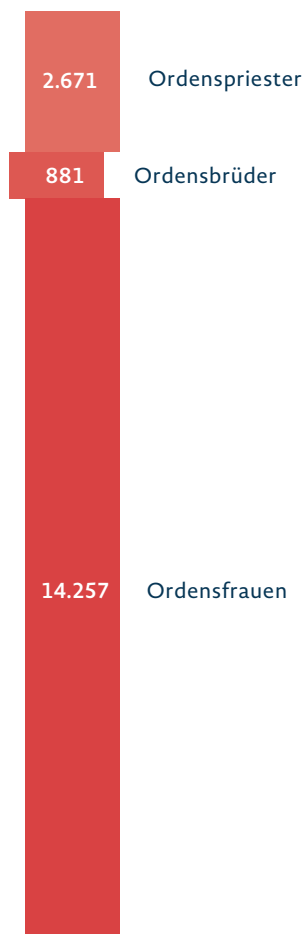
Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente Nachfolge von Jesus Christus. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Seniorenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als zurückgezogene lebende Eremiten.

In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 104 selbständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 60 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 3.668 Ordensmännern in 400 klösterlichen Niederlassungen.

Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften, Niederlassungen und Mitglieder in Deutschland um ein Vielfaches größer: Es gibt 308 Generallate, Provinzialate, Abteien und selbständige Einzelklöster mit rund 14.257 Ordensfrauen, die in 1.226 klösterlichen Niederlassungen leben.

Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Mehr unter www.orden.de.

17.768 Mitglieder in Ordensinstituten ⁽¹⁾, 2018



⁽¹⁾ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkongferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 34 Ständige Diakone und 82 Theologiestudenten.



Die vielen Ordensleute in Deutschland geben dem Evangelium ein Gesicht, nein, sie geben ihm viele Gesichter: junge und alte, weibliche und männliche, fröhliche und versonnene. Ordensleute: Für Gott. Für die Menschen.

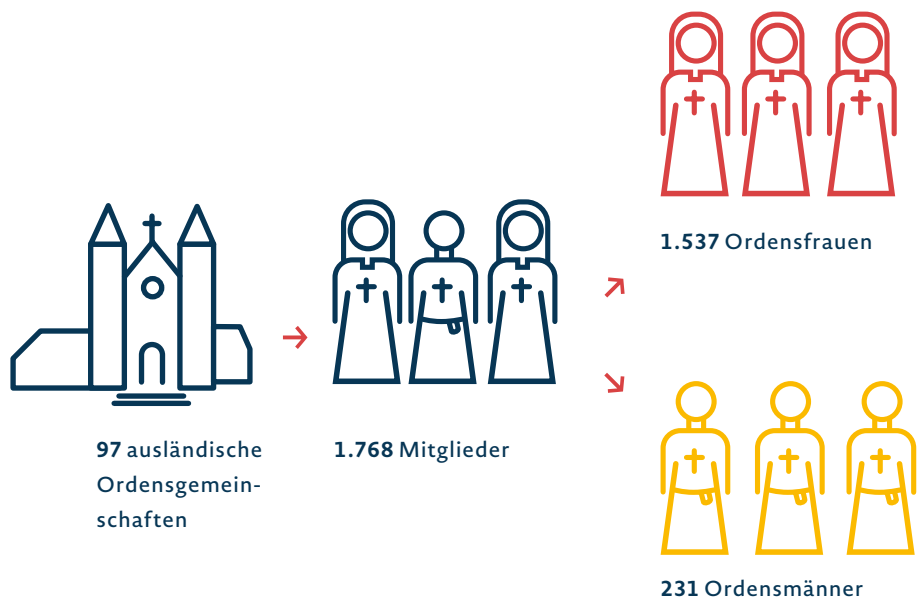


Schwester Dr. Katharina Kluitmann OSF
Provinzoberin der Franziskanerinnen von Lüdinghausen und Vorsitzende der Deutschen Ordensobernkongferenz

Neben den in der Deutschen Ordensobernkonzferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung inter-

nationaler Solidarität e. V. (VKO) sind 97 ausländische Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.768 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.537 Schwestern und 231 Ordensmänner.

Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland, 2018

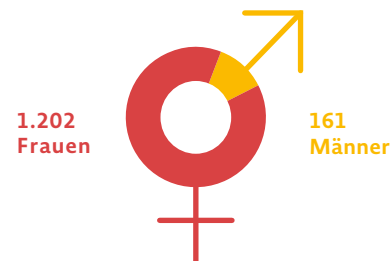


SÄKULARINSTITUTE

Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

Säkularinstitute

1.363 Mitglieder in Säkularinstituten ⁽²⁾, 2018



⁽²⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute, ohne im Ausland Lebende.

Freiwilliges Ordensjahr

Eintauchen in das Klosterleben: Wer den Alltag von Ordensfrauen und -männern mit all seinen Facetten kennenlernen möchte, der kann seit Juli 2019 an einem „Freiwilligen Ordensjahr“ teilnehmen. Das heißt: leben, beten, arbeiten und lernen – gemeinsam mit Ordensfrauen oder Ordensmännern unter einem Dach. Das „Jahr“ kann auch kürzer sein: Möglich ist ein Klosteraufenthalt ab drei Monaten. Beim Freiwilligen Ordensjahr geht es vor allem darum, neue Erfahrungen zu machen und eine Umgebung zu erleben, die ganz durch den Glauben an Gott geprägt ist. Die intensive Zeit im Kloster bietet die Chance, den eigenen Lebens-

weg zu überdenken und sich neu zu orientieren – unabhängig vom Lebensalter oder der persönlichen Situation. Nach dem Abitur oder der Ausbildung kann die Zeit im Kloster wichtige Impulse für die Berufswahl geben. Mitten im Berufsleben hilft eine Sabbatzeit dabei, neue Weichen zu stellen und Kraft für den Alltag zu sammeln. Ein Freiwilliges Ordensjahr nach dem Ende des Arbeitslebens vereinfacht den Übergang in den Ruhestand und hilft dabei, eine Antwort auf die Frage zu finden: Was kommt jetzt und wie gestalte ich meine zukünftige Zeit sinnvoll und erfüllt? Viele Frauen- und Männerklöster bieten das Freiwillige Ordensjahr an. Nähere Informationen gibt es auf www.ordensjahr.de.

Ob Auszeit oder persönliche Neuorientierung: Klöster bieten Gastfreundschaft.



© DOK / A. Kamlage

Verbände und Organisationen



In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

VERBÄNDE

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien

600.000

Mitglieder in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 600.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugend Kraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Caritasverband. Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie etwa die Pax Christi Bewegung oder der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung.

Ehrenamt*

2014 waren 48,6 Prozent aller Katholiken in Deutschland ehrenamtlich engagiert (44,9 Prozent Frauen, 53,1 Prozent Männer).

*Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, S. 85.



Beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund wird schon für den Ökumenischen Kirchentag 2021 geworben.



„Freiheit beginnt, wo Sucht endet“ – diesen Satz habe ich für mich verinnerlicht, denn das habe ich selbst erlebt. Diese Erfahrung erfüllt mich mit Dankbarkeit und bestärkt mich in meinem Engagement für den Kreuzbund.



Andrea Stollfuß
Bundesvorsitzende
Kreuzbund e. V.

Der Kreuzbund bietet als größter deutscher Sucht-Selbsthilfverband Suchtkranken und Angehörigen Hilfe in seinen Gruppen. Der Fachverband des deutschen Caritasverbandes (DCV) und Mitgliedsverband der deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ist bundesweit mit rund 1.200 Selbsthilfgruppen vertreten und hat rund 22.000 Gruppenbesucher. Mehr unter www.kreuzbund.de.



© KNA/Julia Steinbrecht

Junge Teilnehmende
beim 101. Deutschen
Katholikentag 2018
in Münster.

ZENTRAKKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

Die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft AGKOD wählt 97 Persönlichkeiten in die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Zusammen mit den 87 Vertretern der Diözesanräte, 45 Einzelpersonlichkeiten und drei Vertretern des Bundespastoralrates der muttersprachlichen Gemeinden bilden sie die Vollversammlung des ZdK. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und mitarbeiten. In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben so seine Mitglieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland mitgestaltet und geprägt. Mehr unter www.zdk.de.

In regelmäßigen Abständen veranstaltet das ZdK einen Katholikentag. Vom 9. bis 13. Mai 2018 kamen insgesamt 90.000 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet zum 101. Katholikentag nach Münster. Unter dem Leitwort „Suche Frieden“ teilten sie gemeinsam ihren Glauben. Mehr unter www.katholikentag.de.

Für das Jahr 2021 bereiten das ZdK und der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) gemeinsam den Dritten Ökumenischen Kirchentag vor. Er findet vom 12. bis 16. Mai in Frankfurt am Main statt. Der 102. Katholikentag ist vom 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart geplant.

Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2018

68	Religionen in Deutschland
70	Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
76	Pastorale Dienste und Priester
78	Haushalt und Finanzen

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, im Religionsunterricht, in Caritas, Universitäten, Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie mehrere Hunderttausend bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Religionen in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁽¹⁾ leben 83 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2018 besitzen rund 72,9 Millionen Einwohner die deutsche und 10,1 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter den letzteren sind mehr als 2,1 Millionen Katholiken.

Die kirchliche Statistik zählt rund 23 Millionen⁽²⁾ Mitglieder der katholischen und 21,1 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 294.000 den evangelischen Freikirchen und 601.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften⁽³⁾ sowie mehr als 1,5 Millionen⁽⁴⁾ den orthodoxen Kirchen an.

Knapp 44 Prozent der Bevölkerung in Deutschland ist entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 4,4 und 4,7 Millionen⁽⁵⁾) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (rund 96.000⁽⁶⁾).



Wir wollen Menschen für unsere Kirche begeistern, evangelisieren. Wir wollen mitwirken an der Einheit dieser Kirche innerhalb unseres Landes und international. Evangelisieren kann aber nur eine zeitgemäße Kirche, eine Kirche der Partizipation, eine von Männern und Frauen gestaltete Kirche!



Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg
Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

DIE KATHOLIKEN

Weltweit gibt es 1,2 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 23 Millionen 27,7 Prozent der Bevölkerung, wobei 53 Prozent der Katholiken weiblich und 47 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen 3,3 und 8,8 Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen 6,1 Prozent (Schleswig-Holstein) und 16,8 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 48,8 Prozent in Bayern und 56,8 Prozent im Saarland.

⁽¹⁾ Statistisches Bundesamt: Fortschreibung Zensus 2011.

⁽²⁾ Jahresehebung 2018: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.

⁽³⁾ EKD: Erhebung 2018.

⁽⁴⁾ Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.

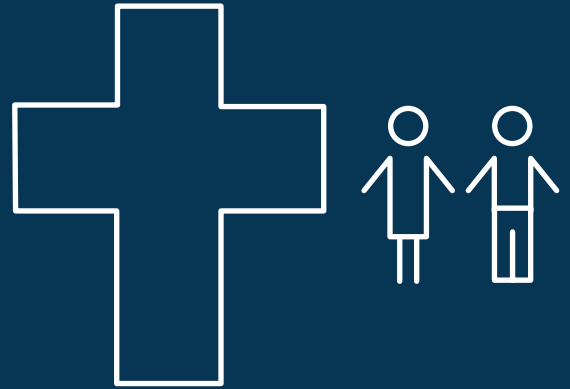
⁽⁵⁾ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz, Stand 31.12.2015.

⁽⁶⁾ Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2018.

RELIGIONEN UND KONFESSIONEN IN DEUTSCHLAND

23 Mio.

KATHOLIKEN IN DEUTSCHLAND



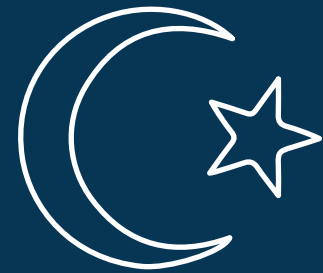
21,1 Mio.

MITGLIEDER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE



96.000

MITGLIEDER IN
JÜDISCHEN GEMEINDEN



ZWISCHEN **4,4 Mio.**

UND **4,7 Mio.** MUSLIME

1,5 Mio.

MITGLIEDER IN
ORTHODOXEN KIRCHEN



Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)



TAUFEN

Durch die Taufe werden Menschen zu „Kindern Gottes“ und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2018 werden 167.787 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 2.757 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahrs), die größtenteils (94,3 Prozent) aus den alten Bundesländern stammen.

Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. In 2018 sind 9.886 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil

katholisch ist: Knapp zwei Drittel der in Deutschland geborenen Kinder wird getauft, wenn mindestens ein Elternteil katholisch ist. Auf drei Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich nahezu zwei katholische Taufen.



Die Firmung macht einen im Glauben erwachsen. Man kann Verantwortung für und Aufgaben in der Kirche übernehmen. Auch wird man durch die Firmung (nach Taufe und Kommunion) schlussendlich vollständig in die Gemeinde aufgenommen.



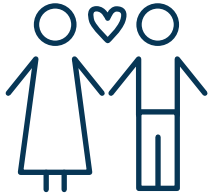
Daniel Hennes
Firmling aus Bonn



ERSTKOMMUNION UND FIRMGUNG

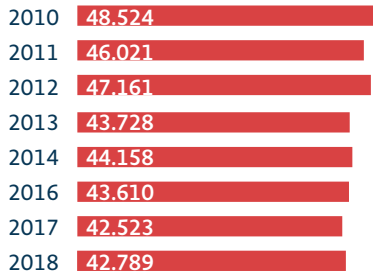
Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt, sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem „Weißen Sonntag“, statt. Inzwischen ist aber auch die Zeit von einigen Wochen um diesen Termin herum üblich.

Im Jahr 2018 gibt es 171.336 Kommunionkinder. Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2018 werden 132.941 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich damit knapp drei von vier zur Erstkommunion geführten Kindern firmen.



TRAUUNGEN

Katholische Trauungen in Deutschland 2010 – 2018 absolute Zahlen

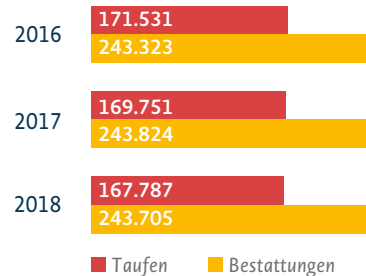


Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er-Jahre auf 42.789 im Jahr 2018. Die Entwicklung zeigt, dass sich in den letzten Jahren der Abwärtstrend im Vergleich zu vergangenen Dekaden nicht rasant fortsetzt, sondern die Zahl relativ konstant bleibt.



BESTATTUNGEN

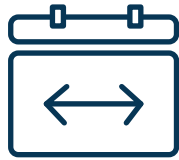
Katholische Bestattungen in Deutschland 2016 – 2018 absolute Zahlen, Vergleich mit Taufen



Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er die Frage nach den Toten und ihrem Schicksal wachhält. Im Jahr 2018 gibt es 243.705 katholische Bestattungen. Das sind mehr als ein Viertel aller Sterbefälle in Deutschland. Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie, Firmung, Bußsakrament (Beichte), Ehe, Weihe und Krankensalbung. Der Begriff Sakrament kommt vom Lateinischen „sacramentum“, bedeutet übersetzt so viel wie „Heilszeichen“ und meint ein sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit der Liebe Gottes. In den Sakramenten entfaltet sich das – wie es das Zweite Vatikanische Konzil nennt – „sakramentale Wesen der Kirche“, und zwar in jeweils konkreten Lebenssituationen der Menschen. Mehr unter www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/sakramente.

im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.



EINTRITT, WIEDERAUFNAHME UND AUSTRITT

In 2018 treten 2.442 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er-Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2018 sind es 6.303. Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten: Diese Zahl liegt seit 1990 bei jährlich über 100.000, im Jahr 2018 sind es 216.078 Katholiken – 48.574 Austritte mehr als 2017.



GOTTESDIENSTBESUCHE

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der heiligen Messe sind zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und werden von durchschnittlich 9,3 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Zwei Mal im Jahr, am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahres, werden die Gottesdienstteilnehmer in allen Pfarreien und Seelsorgestellen gezählt. Für 2018 wurde so die durchschnittliche Gottesdienstteilnehmerzahl von 2,1 Millionen ermittelt.

Auch wenn sich in 2018 die Zahl der Gottesdienstbesucher gegenüber 2017 verringert hat, setzt sich immer noch eine große Zahl von Menschen Sonntag für Sonntag in Bewegung; eine Zahl, die sich neben Teilnehmerzahlen sonstiger Veranstaltungen wie Sport oder Museumsbesuch sehen lassen kann.



Die Ausbildung im Erzbischöflichen Ordinariat München ist sehr vielfältig. So bekomme ich einen umfangreichen Einblick in unterschiedliche Facetten kirchlichen Lebens und Arbeitens. Ich finde es schön, ein Teil davon zu sein.



Antonia Steidle
Auszubildende im
Erzbischöflichen
Ordinariat München

ECKDATEN DES KIRCHLICHEN LEBENS IN DEN BISTÜMERN DEUTSCHLANDS 2018

ÄUSSERUNGEN DES KIRCHLICHEN LEBENS

(ERZ-)BISTUM / JURISDIKTIONS- BEREICH	PFARREIEN KATHOLIKEN ⁽¹⁾		GOTTESDIENST- TEILNEHMER ^{(2),(3)}		TAUFEN	ERST- KOMMU- NIONEN	FIR- MUN- GEN	TRAU- UNGEN	BESTAT- TUNGEN	EIN- TRITTE ⁽⁴⁾	WIEDER- AUNAH- MEN	AUS- TRITTE
	ANZAHL	1.000	%	ANZAHL								
Aachen	326	1.021.002	74	7,3	7.146	6.924	4.113	1.632	11.282	67	260	7.086
Augsburg	1.034	1.285.479	152	11,8	11.275	10.720	9.005	3.001	13.619	101	377	12.981
Bamberg*	346	669.115	69	10,4	4.609	4.823	3.721	1.281	7.141	46	149	6.398
Berlin*	103	408.723	40	9,8	2.059	2.099	1.183	448	1.880	70	191	8.165
Dresden-Meißen	81	141.717	21	15,0	890	809	467	269	1.083	23	23	1.699
Eichstätt	274	392.434	55	14,0	3.260	3.094	2.938	851	4.200	21	72	3.866
Erfurt	45	146.310	24	16,4	1.126	1.014	882	290	1.370	19	18	1.040
Essen	42	755.076	59	7,8	5.157	4.667	2.593	1.197	8.776	123	191	5.526
Freiburg*	1.053	1.827.146	145	7,9	13.157	13.325	9.583	3.853	20.029	148	423	18.031
Fulda	210	382.442	47	12,4	2.316	2.599	2.127	662	4.068	58	102	3.196
Görlitz	17	29.671	5	16,8	203	202	114	55	238	4	4	215
Hamburg*	55	398.425	31	7,9	2.080	2.270	1.329	446	1.901	71	198	7.014
Hildesheim	119	593.360	45	7,5	3.420	3.760	2.492	814	5.516	138	229	7.018
Köln*	527	1.942.733	152	7,8	13.988	14.402	7.669	3.348	19.976	243	653	18.472
Limburg	116	608.080	54	8,9	3.810	4.510	3.269	986	6.272	78	253	7.791
Magdeburg	44	81.140	11	13,4	369	327	229	126	766	9	11	769
Mainz	303	718.715	60	8,3	4.643	5.167	3.746	1.247	7.593	87	252	8.431
München u. Freising*	747	1.674.146	158	9,4	14.257	14.856	12.646	3.414	16.577	203	704	22.580
Münster	211	1.853.185	150	8,1	14.565	14.713	12.189	3.682	20.517	210	369	11.442
Osnabrück	208	552.990	57	10,3	4.362	4.474	4.249	983	5.218	75	129	3.630
Paderborn*	657	1.491.856	127	8,5	10.013	10.848	9.456	2.580	16.751	176	299	9.369
Passau	305	462.788	50	10,8	4.057	3.700	3.703	1.052	5.319	35	107	3.568
Regensburg	631	1.158.482	169	14,6	9.642	9.317	9.341	2.448	13.460	51	224	8.321
Rottenburg-Stuttgart	1.025	1.816.083	160	8,8	13.398	14.355	10.724	3.308	17.441	209	456	17.497
Speyer	70	518.610	38	7,4	3.208	3.442	2.903	911	6.544	46	162	5.249
Trier	887	1.337.807	97	7,2	9.057	9.642	7.857	2.285	17.418	84	317	10.096
Würzburg	609	734.613	84	11,4	5.641	5.277	4.377	1.575	8.745	42	127	6.532
Militärseelsorge					79		36	45	5	5	3	96
Insgesamt	10.045	23.002.128	2.133	9,3	167.787	171.336	132.941	42.789	243.705	2.442	6.303	216.078

* Erzbistum.

⁽¹⁾ Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

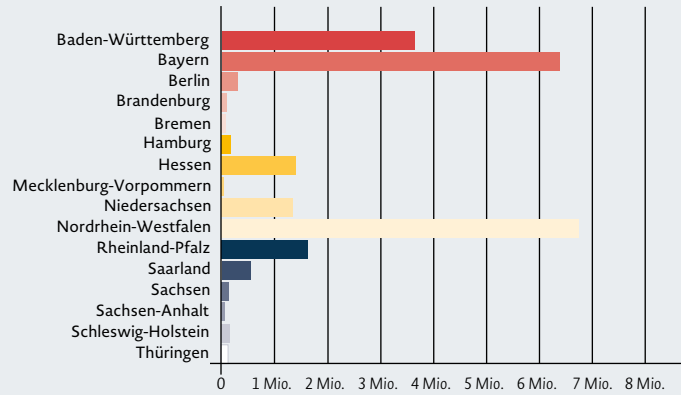
⁽²⁾ Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

⁽³⁾ Durchschnittszahlen.

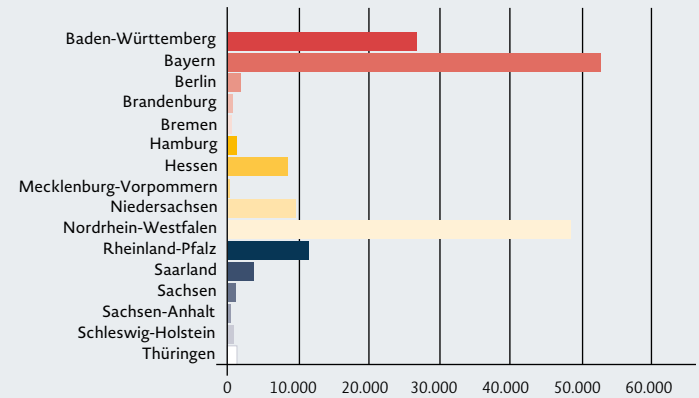
⁽⁴⁾ Von den 2.442 Eintritten waren 2.134 Protestanten.

VERTEILUNG NACH BUNDESLÄNDERN

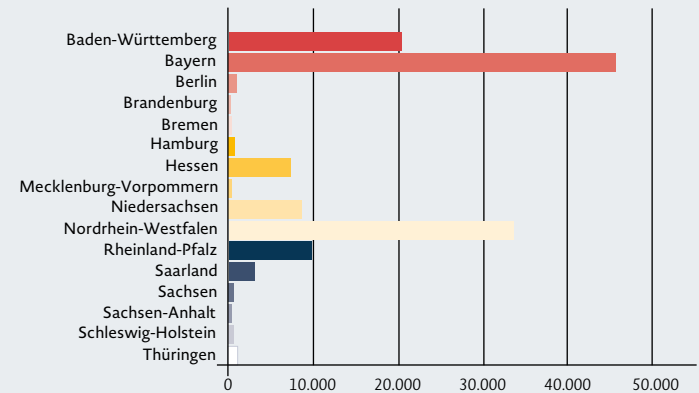
23.002.128 Katholiken



167.708 Taufen *

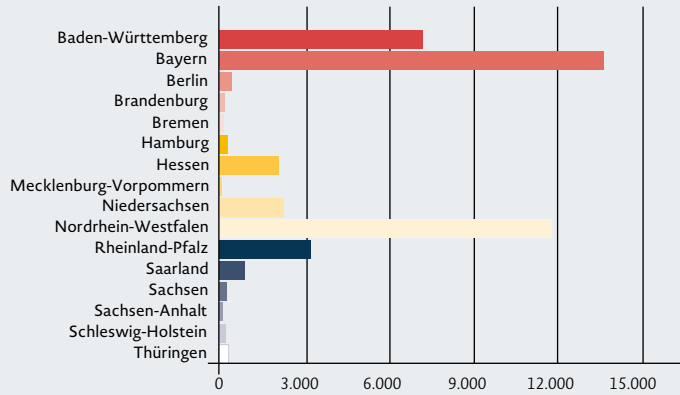


132.905 Firmungen *

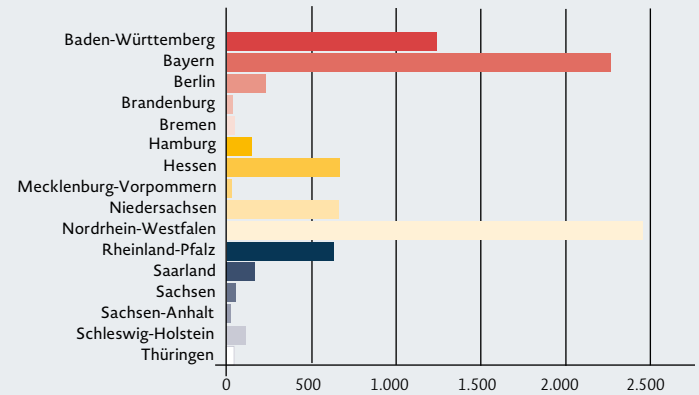


* Ohne die Daten der Militärseelsorge. Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber der Tabelle auf der Seite 73.

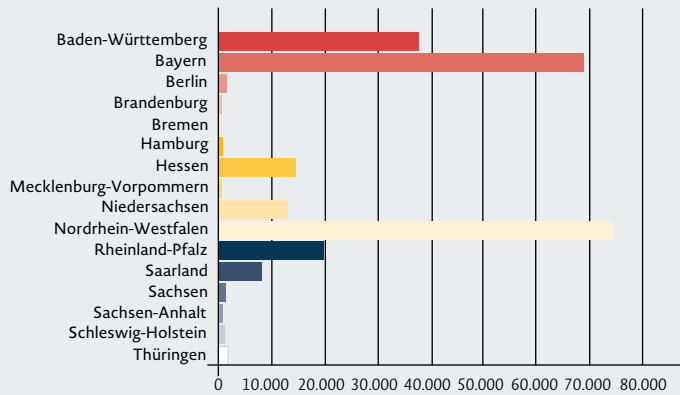
42.744 Trauungen*



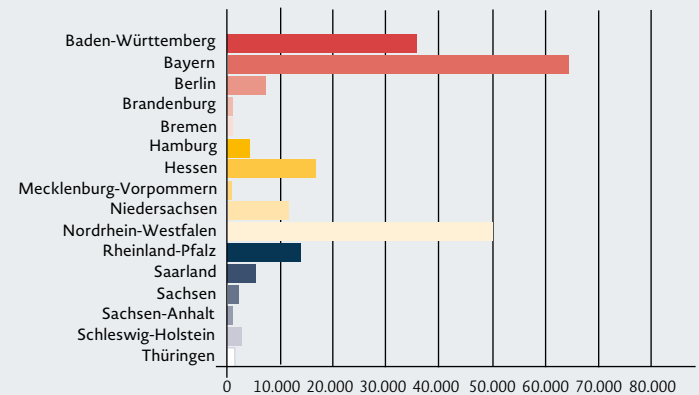
8.737 Eintritte und Wiederaufnahmen*



243.700 Bestattungen*



215.982 Austritte*



Pastorale Dienste und Priester



Seit weit über zehn Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester für weitaus mehr Gläubige zuständig ist als zuvor. Sinkende Priesterszahlen werden damit aufgefangen, die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

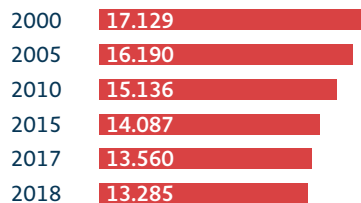
Nach der Strukturreform gibt es in Deutschland im Jahr 2018 insgesamt 10.045 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 24,5 Prozent gesunken.



AUSLÄNDISCHE PRIESTER

Nach den Zahlen von 2018 sind 2.426 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.396 Weltpriester und 1.030 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen sie stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als „Weltkirche“ – also internationale Kirche – versteht, ist der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und wird vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch die Einrichtung des „Weltjugendtags“). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Seite 47).

Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)bistümern*



* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.

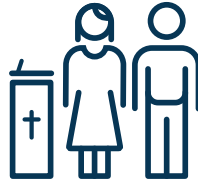


SEELSORGLICHE BERUFE

Priester erfüllen unterschiedliche Dienste und Aufgaben. Sie begegnen den Gläubigen in der Feier der heiligen Messe und spenden die Sakramente. Sie sind gefragt als Gesprächspartner in Lebensfragen, Konflikten und Krisen, Krankheit und Alter. Priester haben vielfältige Aufgaben, sind Leiter von Gemeinden, Religionslehrer, arbeiten in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Erwachsenenbildung, sie sind Seelsorger in Krankenhäusern, Altenheimen oder im Gefängnis. Ein **Weltpriester** oder auch **Diözesanpriester** ist in einem Bistum inkardiniert und wird somit dessen Priestergemeinschaft (Klerus) zugerechnet. **Ordenspriester** gehören zu einer Ordensgemeinschaft und sind deren Hierarchie unterstellt, es sei denn, sie arbeiten für ein Bistum.

DIAKONE

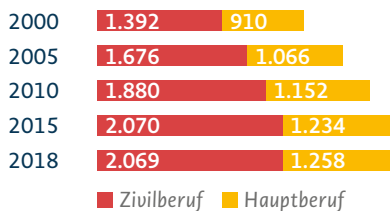
Die Bezeichnung Diakon geht auf das griechische Wort für Diener oder Helfer zurück. Damit ist das Tätigkeitsprofil eines Diakons umschrieben: „Im Dienst des Wortes, des Altares und der Liebe ist der Diakon für alle da.“ Mit diesen Worten befähigt der Bischof bei der Diakonenweihe den Kandidaten zum Seelsorgedienst im



GEMEINDE- ODER PASTORALREFERENTEN

Namen und in der Person Jesu Christi. Eine Besonderheit des Ständigen Diakonats ist, dass es sowohl hauptberuflich als auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, eine weitere, dass die Diakone im Gegensatz zum Priester wählen können, ob sie ehelos leben oder heiraten und eine Familiengründung möchten. Der hauptberufliche Diakon ist in der Regel in der Gemeinde tätig, kann aber auch auf regionaler, diözesaner oder verbandlicher Ebene mitwirken. Nebenberufliche Diakone üben schwerpunktmäßig einen Zivilberuf aus und sollen von ihrem Platz in der Gesellschaft und ihrer Heimatgemeinde aus seelsorglich tätig werden. Diakone unterstützen den Priester bei der Verkündigung und der Feier der Sakramente. Sie dürfen Wortgottesdienste feiern und assistieren in der heiligen Messe. Sie taufen, trauen und leiten Begräbnisfeiern.

Ständige Diakone



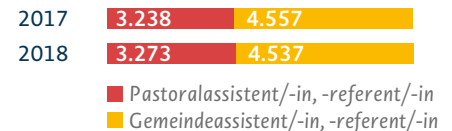
Seit den 1970er Jahren prägen in den deutschen Bistümern zwei seelsorgliche Berufe das pastorale Leben: Gemeindefereferentinnen und Gemeindefereferenten sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Diese beiden hauptberuflichen Tätigkeiten sind nicht an ein Weihenamt gebunden. Deshalb stehen sie allen getauften und gefirmten Laien, Frauen wie Männern, gleichermaßen offen. Beide Berufe verdanken sich letztlich dem Impuls des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Zentrale Aufgabe von **Gemeindefereferenten** ist die seelsorgliche Begleitung der Gemeinde, gemeinsam mit Priestern und Diakonen. Sie bereiten Kinder und Jugendliche auf Taufe, Erstkommunion und Firmung vor, geben Religionsunterricht und sind für die unterschiedlichen Gremien und Gruppen in den Gemeinden ansprechbar. **Pastoralreferenten** werden ebenfalls in den Gemeinden und darüber hinaus auf regionaler oder diözesaner Ebene in den Bereichen Bildung und Verwaltung sowie in der seelsorglichen Zusammenarbeit mit gesellschaftlich, sozial oder karitativ engagierten Menschen

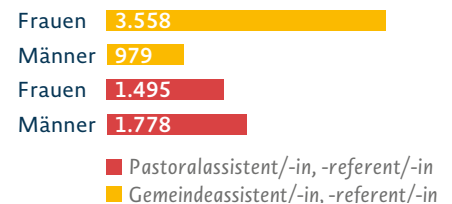
außerhalb des kirchlichen Raumes eingesetzt. Der Beruf Gemeindefereferent setzt eine religionspädagogische Ausbildung voraus, der Beruf Pastoralreferent ein theologisches Hochschulstudium. Bis zur zweiten Dienstprüfung wird von Gemeinde- bzw. Pastoralassistenten gesprochen.

Mehr Informationen unter www.berufung.org.

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland



davon 2018



Haushalt und Finanzen

Damit die Kirche ihre vielfältigen Aufgaben im Bereich der Seelsorge, in den sozial-caritativen Bereichen, im Bereich der Bauunterhaltung (zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude) und vieles mehr erfüllen kann, benötigt sie die engagierte Mitarbeit von Menschen und eine sichere Finanzierungsgrundlage.

Diese Mittel erhalten die jeweiligen (Erz-)Bistümer in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst durchschnittlich etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Letztlich zahlt nur



Die Solidarität unter den Diözesen ermöglicht es uns, kirchliches Leben in unserer Region zu gestalten und der Kirche in der Diaspora ein Gesicht zu geben. Danke all jenen, die Sorge tragen für eine sichere Finanzierungsgrundlage zur Erfüllung der kirchlichen Aufgaben.



Regina Pätzold
Ökonomin im
Bistum Görlitz

knapp ein Drittel der Katholiken Kirchensteuer. Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen, alte Menschen mit geringer Rente und Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommensteuer und somit auch keine Kirchensteuer.

Für die Verwendung der Kirchensteuer im Zuge eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuern ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den (Erz-)Bistümern zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in den (Erz-)Bistümern gewählt werden.

Weitere Einnahmequellen sind Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (z. B. Kindertagesstätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie zum Beispiel verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, sie muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (wie z. B. Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

WOFÜR GIBT DIE KATHOLISCHE KIRCHE GELD AUS?



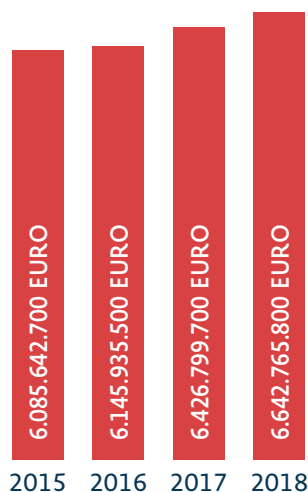
Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

- Seelsorge
- Soziale Dienste
- Bildung (Kinder und Erwachsene)
- Bauunterhaltung
- Medien
- Wissenschaft und Kunst
- Weltkirche: Mission und Hilfswerke
- Rücklagen
- Versorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Derzeit sind die (Erz-)Bistümer bemüht, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparenter darzustellen. Alle (Erz-)Bistümer haben detaillierte Informationen hierzu veröffentlicht. Ausführliche Erläuterungen rund um diese Themen sind auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz (Themenseite „Kirche und Geld“ www.dbk.de/themen/kirche-und-geld) unter „Finanzinformationen im Überblick“ (www.dbk.de/themen/kirche-und-geld/finanzinformationen-im-ueberblick) verlinkt. Konjunkturbedingt und durch die hohe Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer in den vergangenen Jahren gestiegen.

Katholische Kirchensteuer 2016 bis 2018

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)





Impressum

Herausgeber:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Kaiserstraße 161, 53113 Bonn

Internet: www.dbk.de

19. Juli 2019

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH

Fotos: (Titel) Junge Teilnehmerin beim Katholikentag 2018 in Münster – ©Katholische Nachrichten-Agentur (KNA)/Harald Oppitz; S. 2 oben links ©Mark Hammans/Hildegardis-Verein; S. 2 Mitte © iStock.com/DenKuvaiev; S. 5 © Erzbischöfliches Ordinariat München/Klaus D. Wolf; S. 7 ©Bistum Essen/Nicole Cronauge; S. 11 privat; S. 14 oben ©Katholische junge Gemeinde/Jan Peter Gesterkamp; S. 14 unten © Ralph Sondermann; S. 19 © Bistum Trier/Helmut Thewalt; S. 21 ©EOM/Klaus-Dieter Wolf; S. 25 ©privat; S. 28 ©Alexander Barth; S. 31 ©Bettina Osswald; S. 34 ©Universität Göttingen; S. 35 ©Bistum Essen; S. 37 ©Christian Heidrich; S. 40 ©Erzbistum Hamburg/Guiliani/von Giese co-operation; S. 42 ©Karl-Martin Flüter; S. 44 ©Stadtmission Chemnitz e. V.; S. 45 ©Christian Oberlander; S. 47 ©privat; S. 48 ©Missio; S. 55 ©Anna Sophia Kreis; S. 57 ©Deutsche Bischofskonferenz/Ralph Sondermann; S. 61 ©OSF Lüdinghausen/Jule Lauterbach; S. 65 ©privat; S. 68 © Zdk/KNA/Harald Oppitz; S. 70 ©privat; S. 72 ©privat; S. 78 © Raphael Schmidt

